

Franckesche Stiftungen zu Halle

Leichte und gesunde Kinder-Speis: oder Erste Anfänge Der Lehr der Wahrheit nach der Gottseligkeit/ zu Besserer Anleitung der Anfängern im Christenthum

Hottinger, Johann Heinrich

Itzstein, 1722

VD18 13171038

Leichte und gesunde Kinder-Speise.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-211425



Leichte und gesunde Kinder - Speise.

Erstes Capitel/

Von

Der wahren Religion.

Fr. **W**as ist die vornehmste
pflicht?

Ant. Die wahre Religion wis-
sen, und darnach leben.

Fr. Was heist Religion?

Ant. Die Erkenntniß und Dienst Gottes.

Fr. Gibts viel Religionen in der Welt?

Ant. Ja.

Fr. Wie können sie abgetheilt werden?

Ant. In die eine wahre und viel fal-
schen.

Fr. Ist dann was daran gelegen, wel-
cher Religion ich zugethan bin?

Ant.

Ant.

chte

Ant. Mein zeitliches= besonderbar ewiges Heyl.

Fr. Welches sind die Kennzeichen der wahren Religion?

Ant. Die Gottlichkeit der Lehr und Heiligkeit des Lebens.

Fr. Welches ist dann die wahre Religion?

Ant. Die Christliche.

Fr. Warum wird sie die Christliche genannt?

Ant. Weilen JEsus Christus der Stifter derselbigen ist.

Fr. Wer ist dann JEsus Christus?

Ant. Der Sohn Gottes, der versprochene Heyland der Welt.

Fr. Wen soll man dann in der christlichen Religion unterweisen?

Ant. Alle Menschen.

Fr. Wie beweist du das?

Ant. Weilen JEsus befahl: Gehet hin und lehret alle Völker. Matth. XXVIII, 19.

Fr. Sollen dann auch die junge Kinder darinnen unterwiesen werden?

Ant. Ja

Fr. Warum?

Ant.

Ant. Weilen ihr ist das Reich Gottes.
Matth. XIX, 13--16.

Fr. Warum mehr?

Ant. Weilen sie auf diese Religion getauft sind.

Erklär es mir durch ein Gleichniß.

Wie ein junger Baum sich am besten ziehen läßt, also auch junge Kinder.

Esprüchw. XXII, 6. **Wie man einen Knaben gewöhnet/ so läßt er nicht davon wann er alt wird.**

Fr. Was hat man vor Exempel von jungen Kindern, die in Erkenntniß und Liebe Gottes sind geführt worden und sich führen lassen?

Ant. Christus und Timotheus.

Fr. Was müssen aber die Kinder thun, die sich wollen in Christlicher Religion unterweisen lassen?

Ant. Still und eingezogen seyn: Auch den Eltern im Herrn gehorsamen.

Fr. Was mehr?

Ant. Gern in die Schulen, Kirchen und Kinder-Lehren, gehen, und darinnen aufmercksam und andächtig seyn.

A 2

Fr.

Fr. Was ferner?

Ant. Gott fürchten. Dann die Furcht Gottes ist der Weißheit Anfang.

Zweytes Capitel/

Von

Der Heiligen Schrift.

Fr. Woraus aber lernen wir die Christliche Religion?

Ant. Aus der heiligen Schrift.

Fr. Was ist die heilige Schrift?

Ant. Gottes Wille in Schriften geoffenbahret, daraus wir sollen glaubig, heilig, und also selig werden.

Fr. Welches sind die Theile heiliger Schrift?

Ant. Das Alte und Neue Testament.

Fr. Wovon handelt das Alte Testament?

Ant. Von der Kirchen Gottes von Anfang der Welt, bis auf unsern Herrn Jesum Christum.

Fr. Wovon handelt das Neue Testament?

Ant. Von Christi Geburt, Leben, Lehr, Wundern, Leiden, Sterben, Auferstehung und Himmelfahrt.

Fr.

Fr. Wovon mehr?

Ant. Von dem herrlichen Anfang seines Kirchen.

Fr. Welches Testament dienet den Christen am meisten?

Ant. Das Neue.

Fr. Warum?

Ant. Weilen es klärer und mehr auf des Christen Zustand gerichtet ist.

Fr. Welches ist der vornehmste Inhalt der 3. Schrift?

Ant. Jesus Christus und der wahre Glaube an ihn.

Offenb. XIX, 10. Das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung.

Fr. Welches sind die Eigenschaften der 3. Schrift?

Ant. Sie ist göttlich, vollkommen, klar, und eine Richtschnur unsers Glaubens und Lebens.

Fr. Wie kan ich wissen, daß die heilige Schrift göttlich?

Ant. Aus dem Inhalt, Art der Offenbarung, und Krafft.

Fr. Wie aus dem Inhalt?

Ant. Die Lehren sind wahr, die Gebote heilig,

heilig, die Weissagungen gewiß

Fr. Wie aus der Art der Offenbarung?

Ant. Weilen sie ganz göttlich war.

Joh. III, 2. Niemand kan die Zeichen thun/ die du thust/ es seye dann Gott mit ihm.

Fr. Wie aus der Krafft?

Ant. Sie war gleichfalls göttlich.

1. Thess. I, 5. Unser Evangelium ist bey euch gewesen nicht allein im Wort/ sondern beydes in der Krafft und im Heiligen Geist.

Fr. Welches ist wol das gewisste und heylsamste Mittel, der H. Schrift göttlichen Ursprung zu erkennen?

Ant. Der Gehorsam gegen die Gebote Gottes.

Joh. VII, 17. So iemand will Gottes Willen thun/ der wird innen werden/ ob meine Lehr von Gott sey.

Fr. Ist die heilige Schrift vollkommen/ uns heilig und selig zu machen?

Ant. Ja.

2. Tim, III, 15-18. Weil du von Kind auf

auf die heilige Schrift weis-
 fest/ Kan dich dieselbige unter-
 weisen zur Seligkeit / durch
 den Glauben an Christo Jesu.
 Dann alle Schrift von Gott
 eingegeben ist nuz zur Lehr/
 zur Straf / zur Besserung/
 zur Züchtigung in der Ge-
 rechtigkeit / daß ein Mensch
 Gottes sey vollkommen / zu
 allem guten Werck geschickt.

Fr. Ist sie auch klar?

Ant. Ja. Wer sie recht liest, mag klar
 darin finden, was ihm zur Ge-
 sigkeit dienet.

Fr. Wem wird sie deswegen vergli-
 chen?

Ant. Einem Licht, das da scheint in ei-
 nem dunkeln Ort. 2. Petr. I. 19.

Fr. Warum wird die heilige Schrift
 vor eine Richtschnur gehalten?

Ant. Weilen wir darnach unsern Glan-
 ben, Leben, und Gottesdienst, ein-
 zurichten haben.

Fr. Welches ist die erste Pflicht, die wir
 der heiligen Schrift schuldig sind?

Ant. Sie hören und lesen.

Offenb. I, 3. Selig ist/ der da li-
set und die da hören die Wor-
te der Weissagung!

Fr. Sollen dann auch die kleinen Kin-
der die heilige Schrift anhören
und lesen?

Ant. Ja. Solches hat Gott befohlen:
5. B. Mos. XXXI, 13. und Timo-
theus gethan.

Fr. Wie aber sollen sie selbige anhören
und lesen?

Ant. Mit Ehrerbietigkeit, Andacht und
Gehört.

Fr. Welches ist die zweyte Pflicht?

Ant. Die Worte Gottes im Herzen be-
halten, darinnen überlegen, dar-
nach glauben und leben.

5. B. Mos. XXXI, 13. Die Kinder/
die das Gesetz nicht wissen/
sollen es auch hören und ler-
nen; damit sie den Herrn
Gott fürchten ihr Leb-
nlang.

Fr. Welches ist die dritte Pflicht?

Ant. Von der heiligen Schrift unter
einander reden.

Fr. Was hat man vor einen Nutzen
von der heiligen Schrift?

Ant.

Ant. Man wird durch sie weiß gemacht
zur Seligkeit, durch den Glauben
an Iesum Christum.

Drittes Capitel/

Von

Gott/ seinen Vollkommenhei-
ten/ Tugenden/ dem Geheim-
niß der Drey-Einigkeit.

Fr. Woher wissen wir, daß ein Gott ist?

Ant. Aus uns selbst: Aus der Welt:
Aus der heiligen Schrifft.

Fr. Wie aus uns selbst?

Ant. Weil uns niemand das Leben, Leib
und Seel, geben und erhalten kan,
dann allein Gott.

Apost. Gesch. XVII, 25. Gott gebe
jedermann Leben und Athem
allenthalben.

Fr. Wie aus der Welt?

Ant. Wann kein Haus ist, das nicht von
einem Meister gebauet: vielweni-
ger diese große und wunderbare
Welt; deren Bau-Meister dann
Gott seyn muß.

A 5

Röm.

Röm. I, 20. Gottes unsichtbares Wesen / das ist / seine ewige Krafft und GÖttheit / wird erschen / so man deß wahrnimmt / an den Werken ; nämlich an der Schöpfung der Welt.

Fr. Wie aus der heiligen Schrift?

Ant. Weilen sie ist Gottes Wort, und von Gott deutlich und allezeit redet.

Fr. Welches ist das gewisste Mittel Gott zu erkennen?

Ant. Wann man selbst ein Tempel Gottes ist, und Gott in sich hat.

Fr. Mag dann der Mensch dazu können?

Ant. Ja ; wann er heilig ist.

2. Cor. VI, 17. Ihr seyt der Tempel des lebendigen Gottes.

Fr. Was ist GÖtt?

Ant. Ein höchst-vollkommener Geist.

Joh. IV, 24. GÖtt ist ein Geist.

Fr. Wie mag er uns deutlicher beschrieben werden?

Ant. Ein Geist, der elnig, ewig, unveränderlich, allgegenwärtig, allwissend, heilig, gerecht, gütig, wahrhaft, allmächtig und majestätisch.

Fr.

Fr. Was lehret uns, daß Gott ein Geist?

Ant. Daß er ein unsichtbares, geistliches, lebendiges, kräftiges Wesen seye.

Fr. Was ligt darin vor ein Trost?

Ant. Daß er mich fleischlichen Menschen auch geistlich an Seel und Leib machen könne und wolle. Dann was aus Geist geböhren/ das ist Geist. Joh. III, 6.

Fr. Welches ist aber der Menschen Pflicht?

Ant. Suchen im Geist zu wandeln und Gott anzubäten.

Fr. Wo stehet, daß nur ein Gott?

Ant. 5. B. Mos. VI, 4. Höre Israel/ der Herr unser Gott ist ein einziger Herr.

Fr. Wie hab ich mir dieses zu nuß zu machen?

Ant. Daß ich in widerwärtigem and glücklichem Stand nur mich zu dem einigen Gott wende.

Fr. Wo stehet, daß Gott ewig?

Ant. 1. Tim. I, 16. Gott/ dem ewigen König/ dem Unvergänglichlichen/ sey Ehr und Preis in Ewigkeit.

Fr. Was lehret uns, daß Gott ewig?

Ant. Daß er ohne Anfang und Ende seye.

Fr. Was ligt hierin vor ein Trost?

Ant. Daß der Mensch, der eines kurzen Lebens ist, dannoch in alle Ewigkeit seyn werde, wann Gott sein Gott ist.

Fr. Ist Gott unveränderlich?

Ant. Ja: Dann bey Gott ist keine Veränderung noch Wechsel des Lichts und der Finsterniß.
Jac. 1, 17.

Fr. Was fließt daraus?

Ant. Daß Gott unveränderlich-gut, und nichts böses von ihm kommen mag.

Fr. Wie dienet es uns zur Nachfolg?

Ant. Daß auch wir suchen sollen unbeweglich im guten zu werden.

Fr. Wo ist Gott?

Ant. Allenthalben, im Himmel und auf Erden.

Jer. XXIII, 24. Bin ichs nicht/
der Himmel und Erde füllet?
spricht der Herr.

Fr. Wozu soll mir die Allgegenwart Gottes dienen?

Ant.

Ant. Daß, wo ich bin, ich allezeit gedenke,
daß ich vor Gottes Angesicht stehe.

Ps. CXXXIX, 7. Wo soll ich hin-
fliehen vor Gottes Angesicht?

Fr. Was für Trost hab ich dann davon?

Ant. Daß Gott bey mir in allen No-
then seyn wird.

Fr. Ist Gott auch allwissend?

Ant. Ja.

Es ist keine Creatur vor Gott
unsichtbar; es ist alles blos
und entdeckt vor seinen Au-
gen. Hebr. IV, 13.

Fr. Wozu dienet mir die Allwissen-
heit Gottes?

Ant. Daß ich mich hüte vor allem Bösen,
selbst bösen Gedancken, List und
Betrug.

Fr. Was ligt vor ein Trost hierin?

Ant. Daß Gott all Seuffzen und Noth
weiß.

Sag mir einen Spruch von der
Heiligkeit Gottes.

Heilig / Heilig / Heilig ist der
Herr Zebaoth! Jes. VI, 3.

Fr. Was ligt dann uns ob?

Ant. Heilig zu seyn, wie Gott heilig ist.

Fr. Was lehrt uns die Gerechtigkeit Gottes?

Ant. Daß bey Gott kein Ansehen der Person, sondern er vergilt einem jeden nach seinen Werken.

Fr. Welches ist dann unsere Pflicht?

Ant. Recht thun: so wird uns Gott beystehen.

Fr. Ist Gott gütig?

Ant. Gott ist allein gut.

1. Joh. IV, 8. Gott ist die Liebe.

Jac I, 17. Alle gute Gabe und alle vollkommene Gabe kommet von oben herab.

Fr. Wozu soll uns die Güte Gottes dienen?

Ant. Zur Buß, Dancksagung und Nachfolgung.

Röm. II, 4. Weißt du nicht/ daß dich Gottes Güte zur Buße leitet?

Ps XXXVI, 8. Wie theur ist deine Güte/ Gott!

Matth. V, 48. Ihr sollt vollkommen seyn/ gleichwie euer Vater im Himmel vollkommen ist.

Fr.

Fr. Was lehrt uns die Wahrheit Gottes?

Ant. Daß Gottes Wort, Verheißungen und Drohungen, wahr und gewiß sind.

Fr. Was folget daraus?

Ant. Daß wir Gott sollen vest glauben, und nicht zweiffeln an seinen Worten.

Fr. Wie dienets zur Nachfolg?

Ant. Leget die Lügen ab / und redet die Wahrheit / ein ieglicher mit seinem Nächsten. Eph. IV, 25.

Fr. Was lehret uns die Allmacht Gottes?

Ant. Daß Gott nichts unmöglich ist. Unser Gott ist im Himmel / er kan schaffen was er will. Ps. CXV, 3.

Fr. Wie haben wir uns die Allmacht Gottes zu nuß zu machen?

Ant. Daß wir keinen Menschen fürchten, um Sünde zu thun; sondern Gott, der Leib und Seel in der Hölle verderben mag.

Fr. Was ist die Majestät Gottes?

Ant.

Ant. Der Glanz der Vollkommenheiten
und Tugenden Gottes.

Fr. Wie kan man die Herrlichkeit
Gottes sehen?

Ant. Durch Glauben und Gedult.

Joh. XI. 40. Habe ich dir nicht
gesagt/ so du glauben würdest/
du solltest die Herrlichkeit
Gottes sehen?

Fr. Wie wird uns dieser höchst- voll-
kommene Geist in heiliger Schrift
vorgestellt?

Ant. Als Vater, Sohn und H. Geist.
1. Joh. V. 7. Drey sind die da zeu-
gen im Himmel; der Vater/
das Wort/ und der H. Geist;
und diese drey sind Eins.

Fr. Womit beweiffst du ferner, daß
Vater, Sohn und Heiliger Geist,
der Einige Gott?

Ant. Aus der heiligen Tauff/ und dem
Segen der über die Kirche ange-
rufen wird.

Matth. XXVIII. 19. Lehret alle
Völker und tauffet sie im Na-
men des Vaters und des
Sohns und des H. Geistes.

I. Cor.

Fr.

Ant

Fr.

Ant

Fr.

Ant

2. Cor. XIII, 13. Die Gnade unsers Herrn Jesu Christi/ und die Liebe Gottes/ und die Gemeinschaft des h. Geistes.

Fr. Welche haben Hoffnung, solch hohes Geheimniß zu lernen?

Ant. Die wahre Jünger Christi, welche in Einfalt, Furcht und Liebe Gottes, wandlen.

Ps. XXV, 14. Das Geheimniß des Herrn ist unter denen, die ihn fürchten.

Viertes Capitel

Von

Den Werken Gottes.

Fr. Weilen Gott ein höchst- vollkommenes Wesen, ist er dann auch wirksam?

Ant. Ja. Darum sagt der Heyland: Mein Vater wirket bis hiet/ und ich wirke auch. Joh. V, 17.

Fr. Wie mögen die Wirkungen Gottes abgetheilet werden?

Ant. In die innwendige und äussere.

Fr.

Fr. Wie können die **äuffre** betrachtet werden?

Ant. Als allgemeine und sonderbare.

Fr. Welches sind die **allgemeine**?

Ant. Die Erschaffung, Erhaltung und Regierung.

Fr. Was ist die **Erschaffung**?

Ant. Die erste äussere Handlung Gottes, dadurch er Himmel und Erden, samt allem was darinnen ist, aus nichts erschaffen hat.

Fr. Welches sind die **Eigenschafften** der erschaffenen Dingen?

Ant. Sie sind gut, schön, rein, fruchtbar, nützlich, wunderbar, von den Menschen nicht nachzumachen, und in ihrer Art vollkommen.

Fr. Was sagt David/ da er die Geschöpfe betrachtete?

Ant. **Herr/ wie sind deine Werke so gross und viel! Du hast sie alle weislich geordnet / und die Erde ist voll deiner Güte!**
Ps. CIV, 24.

Fr. Sind dann nun die Geschöpfe auch so, wie im Anfang der Erschaffung?

Ant. Nein.

Fr.
Ant.

Fr.
Ant.
Fr.
Ant.

Fr.
Ant.

Fr.

Fr. Wie sind sie nun?

Ant. Der Eitelkeit und dem Gluch unterworfen.

1. Mos. III, 17. 18. Verflucht sey der Acker um deiner willen! Mit Kummer sollt du dich drauff nähren dein lebenlang! Dorn und Disteln soll er dir tragen!

Fr. Warum?

Ant. Weilen der Mensch gesündigt hat.

Fr. Wie kan der Gluch gehoben werden?

Ant. Durch Gehorsam gegen GOTT.

3. Mos. XXVI, 1. 2. Werdet ihr in meinen Satzungen wandlen/ und meine Gebote halten und thun; so will ich euch Regen geben zu seiner Zeit/ und das Land soll sein Gewächs geben/ und die Bäume auf dem Felde ihre Früchte bringen.

Fr. Wird er denn einmal völlig gehoben werden?

Ant. Ja.

Wir warten eines neuen Himmels und einer neuen Erden/ nach seiner Verheissung / in welcher

welchen Gerechtigkeit wohnet. 2. Pet. III, 13.

Fr. Welche werden die Erwohner seyn?

Ant. Die unbefleckt und unsträflich im Friede erfunden werden.

Fr. Wie können die Geschöpfe abgetheilet werden?

Ant. In die unsichtbaren und sichtbaren. Col. I, 16. Durch Christum ist alles geschaffen/ das im Himmel und auf Erden ist/ das Sichtbare und Unsichtbare.

Fr. Welches sind die unsichtbaren Geschöpfe?

Ant. Engel und Geister.

Fr. Was sind dann Engel?

Ant. Weise, heilige, mächtige und unsterbliche Geister.

Fr. Was ist der Engeln Amt?

Ant. Gott dienen.

Hebr. I, 14. Sind sie nicht allzumal dienstbare Geister/ ausgesandt zum Dienst um deren willen/ die ererben sollen die Seligkeit?

Fr. Wie verrichten sie den Dienst?

Ant. Mit loben und gehorsamen.

Ps. CIII, 20. Lobet den HErrn
ihr seine Engel / ihr starke
Helden / die ihr seinen Befehl
ausrichten!

Fr. Gehet dann der Engeln Dienst auch
auf Erden und die Einwohner der-
selbigen?

Ant. Ja.

Fr. Was haben sie mit den gottlosen
Menschen zu thun?

Ant. Sie zu strafen, zu tödten, und end-
lich dem ewigen Gericht zu über-
geben.

Der Engel des HErrn schlug in
einer Nacht aus dem Assyrie-
schen Lager hundert und fünfß
und achtzig tausend Mann.
2. B. Kön. XIX, 35.

Fr. Was haben sie mit den Frommen
zu thun?

Ant. Sie zu unterweisen, bestrafen, be-
schützen, erretten, und in Himmel
zu bringen.

Ps. XCI, 11. Gott hat seinen En-
geln über dir befohlen / daß sie
dich behüten auf allen deinen
Wegen.

Fr.

Fr. Sind dann die Engel auch unter den Menschen?

Ant. Ja: Sonsten könnten sie den Dienst ihnen nicht erzeigen.

Fr. Wo sind sie am liebsten?

Ant. In den heiligen Versammlungen und bey den Frommen.

Fr. Was ist unsere Pflicht gegen sie?

Ant. Sie als vortreffliche Diener Gottes zu halten, lieben, fürchten, erfreuen, und ihnen nachzufolgen.

Fr. Sind alle Engel dieser Art?

Ant. Nein: Es sind einige in der guten Natur nicht bestanden.

Fr. Wie werden diese genennet?

Ant. Teuffel, böse Engel und unreine Geister.

Fr. Wie ist dann nun ihre Natur?

Ant. Sie sind böß, finster, lügenhaftig, betrügerisch, unrein, zornig, neidisch, gehässig, grausam, hoffärtig, und Gott in allem zuwider.

Fr. Was ist ihr Thun?

Ant. Ihr finstereß Reich zu erweitern, und die Menschen zu machen wie sie sind.

Joh. VIII, 44. Ihr seyt von dem Vater

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Vater dem Teufel / und nach
eures Vaters Lust wollet ihr
thun.

Fr. Sind sie dann auf Erden und unter
den Menschen?

Ant. Ja: aber auf eine unsichtbare Weise.

Fr. Wie kommen sie aber in die Menschen?

Ant. Wann die Menschen dem guten Geist
nicht folgen, sondern den bösen
Eingebungen.

Fr. Was ist dann unsere Pflicht?

Ant. Den bösen Geistern zu widerstehen
und gegen sie zu streiten.

Jac. IV. 7. Widerstehet dem Teu-
fel; so wird er von euch fliehen.

Fr. Welches sind die Waffen?

Ant. Wahrheit, Gerechtigkeit, Friede,
Glaube, Hoffnung, Wort Gottes,
Gehet, Demuth und Nüchternheit.

Fr. Was ist die Erhaltung?

Ant. Dadurch Gott Himmel und Erden,
samt allen Creaturen, gleich als
mit seiner Hand noch erhält.

Fr. Was ist die Regierung?

Ant. Dadurch Gott alles regieret, daß
nichts von ungefähr, sondern alles
von seiner Hand, uns zukommt.

Fr

Fr. Was regieret Gott?

Ant. Alles, was er erschaffen hat und erhält.

Fr. Regiert dann Gott auch die Geschöpfe die uns gering scheinen?

Ant. Ja.

Matth. X, 29. Kauffet man nicht zween Sperlinge um einen Pfennig? Noch fället derselben keiner auf die Erden ohne euern Vater.

Fr. Wie regiert sie aber Gott?

Ant. Als ein weiser Hausvater, ein jedes nach seiner Natur.

Fr. Wie regieret Gott die Menschen?

Ant. Durch seine weise und heilige Satzungen.

Fr. Zwinget Gott die Menschen worzu?

Ant. Nein.

Fr. Warum nicht?

Ant. Weil er einen Gefallen hat an der Freywilligkeit der Menschen.

Fr. Warum mehr?

Ant. Weilen weder Tugend noch Laster, weder Himmel noch Hölle, wann der Mensch mit Gewalt gezwungen würde.

Fr.

Fr. Regieret dann Gott auch die sündlichen Handlungen?

Ant. Ja: aber ohne Verletzung seiner Heiligkeit, die allezeit das Böse hasset.

Ps. V, 5. Du bist nicht ein Gott dem gottlos Wesen gefällt.

Fr. Wie regiert dann Gott die Sünden?

Ant. Er verbietet sie: Er läßt sie geschehen, strafet den Sünder, und führet sie zu einem guten Ende.

I. B. Mos. L, 20. Ihr gedachtet böß mit mir zu machen: aber Gott gedacht es gut zu machen.

Fr. Was für Nutzen haben wir aus der Lehr der Erschaffung, Erhaltung und Regierung?

Ant. Sie führet uns in Erkenntniß Gottes und unserer Pflichten.

Fr. Wie in Erkenntniß Gottes?

Ant. Daß ein allgegenwärtiger, höchster, gütiger, heiliger, gerechter, allmächtiger, und wunderbarer Gott sey, der alles erschaffen hat, auch erhalte und regiere.

Fr. Wie in Erkenntniß unserer Pflichten?

Ant. Um uns in allen Ständen recht zu bezeugen.

Fr. Wie in der Widerwärtigkeit?

Ant. Gedultig.

Fr. Wie in Glückseligkeit?

Ant. Danckbar.

Fr. Wie aufs zukünftige?

Ant. Guter Zuversicht.

Fr. Warum?

Ant. Weilen Gott unser Vater ist, der alles erschaffen hat, erhaltet und regieret.

Fr. Wovor haben wir uns zu hüten?

Ant. Daß wir die Regierung Gottes weder läugnen noch tadlen, sondern loben und fürchten.

Hiob I, 21. Der **H**err hats gegeben; der **H**err hats genommen: der **N**ahme des Herrn sey gelobet!

Pf. XLVI, 2 Kommet her und schauet die Werke des Herrn/ der auf Erden solch Zerstoren anrichtet!

Fünff.

Fünfftes Capitel /

Von

**IEſu Chriſto / ſeiner Perſon /
Ständen und Aemtern.**

**Fr. Welches iſt der Grund unſerer
Schickſeit ?**

Ant. IEſus Chriſtus.

**I. Cor. III, 11. Keinen andern
Grund kan niemand legen auf
ſer dem der gelegt iſt / welcher
iſt IEſus Chriſtus.**

Fr. Wer iſt dann IEſus Chriſtus ?

**Ant. Er iſt der eingeborne Sohn Got-
tes, und zugleich ein Sohn der hei-
ligen Jungfrau Maria.**

**Fr. Iſt dann IEſus Chriſtus zugleich
Gott und Menſch ?**

Ant. Ja.

**Joh. I, 14. Das Wort ward
Fleiſch.**

**I. Tim. III, 16 Gott iſt geoff-
enbahret im Fleiſch.**

**Phil. II, 6. 7. IEſus Chriſtus, ob
er wol in göttlicher Geſtalt
war / hielt er es nicht für ei-**

B 2

nen

nen Raub **GOTT** gleich seyn/
sondern äusserte sich selbst/
und nahm Knechts Gestalt
an / ward gleich wie ein an-
der Mensch / und an Gebähr-
den als ein Mensch er funden.

Fr. Womit beweist du, daß der Sohn
Gottes zugleich ein Sohn des
Menschen?

Ant. Aus seinen Namen und wesendli-
chen Eigenschaften eines Men-
schen.

Fr. Wie aus den Namen?

Ant. Weil er heist ein Sohn des Men-
schen und unser Bruder.

Matth. VIII, 20. Des Menschen
Sohn hat nicht / da er sein
Haupt hinlege.

Hebr. II, 17. Er mußte allerdings
seinen Brüdern gleich wer-
den.

Fr. Wie aus den wesentlichen Eigen-
schaften der Menschen?

Ant. Weil er Fleisches, Bluts, Beinen
und Seel, theilhaftig, wie wir.
Hebr II 14 Nachdem die Kin-
der Fleisch und Blut haben/

ist ers gleichermassen theil-
hafftig worden.

Luc. XXIV, 39. Sehet meine Hän-
de und meine Füße! Ich bins
selber. Fühlet mich und sehet!
Dann ein Geist hat nicht
Fleisch und Bein / wie ihr se-
het daß ich habe.

Matth. XXVI, 38. Meine Seele
ist betrübt bis in den Tod.

Fr. Wie ist das geschehen, da doch
Christi Mutter eine heilige Jung-
frau war?

Ant. Durch eine sonderbare Wirkung
des H. Geistes und den Glauben
der heiligen Jungfrau.

Luc. I, 35. Der H. Geist wird ü-
ber dich kommen / und die
Kraft des Höchsten wird
dich überschatten.

Fr. Warum war Christus nicht gebo-
ren worden wie wir?

Ant. Damit er unser Heyland und Hei-
ligmacher seyn könnte.

Fr. Wo geschah die Gebuhr?

Ant. Zu Bethlehem.

Fr. Wann?

B 3

Ant.

Ant. Da die Zeit erfüllet war.

Fr. Wie lang stunde damalen die Welt?

Ant. Ungefähr vier-tausend Jahre.

Fr. Worzu dienet es uns, daß unser Erlöser, der Sohn Gottes, unsere Natur angenommen hat?

Ant. Zur Stärkung des Glaubens, und Freyheit durch ihn zu Gott zu gehen.

Fr. Wie das?

Ant. Weilen der Erlöser der allmächtige Gott ist, und zugleich unser Bruder.

Fr. Welches sind die Stände Christi?

Ant. Der Stand der Erniedrigung und der Stand der Erhöhung.

Luc. XXIV, 26. Musste nicht Christus solches leiden und zu seiner Herrlichkeit eingehen?

Fr. Welches ist der erste Staffel der Erniedrigung Christi?

Ant. Seine geringe Gebuhr, da Christus von einer armen Mutter ohne Verpflegung in einem Viehstall hat wollen gebohren werden.

Fr. Warum hat er wollen so arm gebohren werden?

Ant.

Ant. Damit er uns reich machte, und ein Exempel hinterliesse, wie wir dß Leben in vielem Ungemach geduldig zu führen haben würden.

2. Cor. VIII, 9. Jesus Christus / ob er wol reich ist / ward er doch arm um unsert willen / aufdaß wir durch seine Ar-
muth reich werden.

Fr. Welches ist der andere Staffol der Erniedrigung Christi?

Ant. Sein privat und öffentlich Leben.

Fr. Wie lang währete sein privat-Leben?

Ant. In die dreyßig Jahre.

Fr. Wie brachte er diese Zeit zu?

Ant. In Erkenntniß und Dienst Gottes, Unterthänigkeit gegen die Eltern, harter Arbeit und stillem Wandel.

Fr. Wozu dienet es?

Ant. Daß Eltern ihre Kinder auff gleiche Weise auferziehen, und die Kinder sich auferziehen lassen.

Fr. Wie lang währete sein öffentlich-Leben?

Ant. Wahrscheinlich in die vier Jahre.

Fr. Wie führete er selbiges?

B 4

Ant.

Ant. Unverdrossen und in steter Arbeit, in Hunger, Durst, Müde und kläglichem Seuffzen.

Fr. Was hatte er vor Feinde?

Ant. Den Teuffel, Juden und Heyden, Obrigkeiten, und absonderlich die damaligen Geistliche, Hohenpriesster, Schriftgelehrten und Pharisäer.

Fr. Welches ist der dritte Staffel der Erniedrigung Christi?

Ant. Sein Leiden.

Fr. Woran hat Christus gelitten?

Ant. An Leib und Seel.

Fr. Was an dem Leib?

Ant. Bande, Gefangenschafft, Backenstreich, dornene Kron, Geißelung und Kreuzigung.

Fr. Was an der Seele?

Ant. Umausdenckliche Angst, Traurigkeit und Marter.

Matth. XXVI, 38. Meine Seele ist betrübt bis in den Tod.

Cap. XXVII, 46. Mein Gott/ mein Gott/ warum hast du mich verlassen!

Fr. Welches Leiden war schmerzhafter?

Ant.

Ant. Das an der Seele. Darum Christus niemalsen klagt über das Leiden des Leibs.

Fr. Was nuhet uns Christi Leiden?

Ant. Er ist um unserer Missethat willen verwundet / und um unserer Sünde willen zerschlagen. Die Strafe ligt auf ihm / auf daß wir Frieden hätten; und durch seine Wunden sind wir geheylet. Jes. LIII, 6.

Fr. Wozu dienet uns Christi Leiden?

Ant. Er hat uns ein Vorbild hinterlassen, daß wir sollen seinen Fußstapffen folgen.

Fr. Welches ist der vierte Staffel der Erniedrigung Christi?

Ant. Sein Sterben.

Fr. Was hat er vor einen Tod ausgestanden?

Ant. Den Creuckes-Tod.

Fr. Was war das vor eine Gattung des Todes?

Ant. Eine verfluchte und höchst-schmähliche.

s. B. Mos. XXI, 23. Ein Gehängter ist ein Fluch bey Gott.

B 5

Fr.

Fr. Warum geschehe das?

Ant. Damit er vor uns ein Fluch würde,
und wir seinen Segen ererbeten.

Fr. Warum mehr?

Ant. Daß auch die Christen ihr Fleisch
kreuzigen sollen samt den Lüsten
und Begierden.

Gal. V. 24. Welche Christum an-
gehören / die kreuzigen ihr
Fleisch samt den Lüsten und
Begierden.

Fr. Welches ist der letzte Staffel?

Ant. Christi Begräbniß.

Fr. Wer hat Christum begraben?

Ant. Joseph und Nicodemus.

Fr. Wohin ist er begraben worden?

Ant. In ein neu Grab, das in Josephs
Garten in einem Felsen gegraben
war.

Fr. Warum ist Christus begraben wor-
den?

Ant. Damit zu bezeugen, daß er wahr-
haftig gestorben.

Fr. Was ligt vor ein Trost in der Be-
gräbniß Christi?

Ant. Daß der Fluch mit ihm begraben.

Ant.

Fr. Welches ist der erste Staffel der Erhöhung Christi?

Ant. Seine Lebendigmachung und Auferstehung.

Fr. Wann ist er auferstanden?

Ant. Am dritten Tag nach seiner Kreuzigung.

Matth. XII, 40. Gleichwie Jonas war drey Tag und drey Nächte in des Wallfisches Bauch/ also wird des Menschen Sohn drey Tag und drey Nächte mitten in der Erden seyn.

Fr. Was hat Christus nun vor einem Leib?

Ant. Einen herrlichen.

Fr. Durch welche Krafft ist Christus auferstanden?

Ant. Durch die Krafft seines Vaters und seine eigene.

Fr. Wie kan ich wissen, daß Christus von den Todten auferstanden?

Ant. Weiln ihn viel hundert nach seiner Auferstehung gesehen, und solches mit großer Gewißheit und Gefahr bezeuget haben.

Fr. Welches ist der beste Beweisßthum?

Ant. Wann ich selbst an mir erfahre die Krafft seiner Auferstehung zu einem neuen Leben.

Fr. Was nuhet uns die Auferstehung Christi?

Ant. 1. Daß der Tod überwunden.

2. Daß uns Gott mit Christo lebendig machet.

3. Daß auch die Glaubigen auferstehen werden.

Fr. Welches ist der zweyte Staffel der Erhöhung Christi?

Ant. Seine Himmelfahrt.

Fr. Wann ist er gen Himmel gefahren?

Ant. Vierzig Tage nach seiner Auferstehung.

Fr. Wer war dabey?

Ant. Zween Engel und die Apostel.

Fr. Wie geschah die Himmelfahrt?

Ant. Eine Wolke nahm ihn auf vor ihren Augen weg.

Fr. Wo ist Christus hinkommen?

Ant. In das Haus seines Vaters.

Fr. Hat dann Christus die Welt verlassen?

Ant. Ja.

Joh.

Joh. XVI, 28. Ich verlasse die Welt/ und gehe zum Vater.

Fr. Ist dann Christus gar nicht mehr auf Erden?

Ant. Ja: Nach seiner Gottheit, Majestät, Gnad und Geist, weicht er nimmer von den Seinigen.

Matth. XVIII, 20. Wo zween oder drey versamlet sind in meinem Namen/ da bin ich mitten unter ihnen.

Fr. Was haben die Christen vor Nutzen aus der Himmelfahrt Christi?

Ant. 1. Sie haben im Himmel einen Vorgesprecher bey dem Vater, der ihre Versöhnung ist.

2. Er sendet seinen heiligen Geist von dorten.

3. Wo er ist, da will er die Seinigen auch hinnehmen.

Fr. Wie haben wir uns dann die Himmelfahrt Christi zu nutz zu machen?

Ant. Unser Wandel soll im Himmel seyn, und wir müssen suchen was droben ist, da Christus ist.

Fr. Welches ist dann der dritte Stachel der Erhöhung Christi?

B 7

Ant.

Ant. Sein Sizen zur Rechten Gottes.

Fr. Hat dann Gott eine rechte Hand?

Ant. Nein: Danner ist ein Geist.

Fr. Was bedeutet dann das Sizen Christi zur rechten Hand Gottes?

Ant. Seine Herrlichkeit und Macht.

Fr. Was ligt hierin vor ein Trost?

Ant. Daß Jesus Christus über alle Macht und Herrschafft erhoben, und hie- mit kein Feind den Seinigen schaden kan.

Fr. Was ist unsere Pflicht?

Ant. Ihm dienen mit Furcht, und sich freuen mit Zittern.

Fr. Welches ist der letzte Staffel der Erhöhung Christi?

Ant. Seine Wiederkunfft zu richten.

Fr. Wann wird das geschehen?

Ant. Die Zeit weiß niemand/ auch die Engel im Himmel nicht/ noch der Sohn. Marc. XIII, 32.

Fr. Wozu soll uns das dienen?

Ant. Allezeit zu wachen.

Fr. Wie wird der Richter, der Herr Jesus Christus, erscheinen?

Ant. Mit großer Krafft und Herrlichkeit, und mit viel tausend Engeln.

Fr.

Fr. Wen wird er richten?

Ant. Alle Menschen, beyde gros und klein.

Fr. Wie wird er sie richten?

Ant. Ohn Ansehen der Person.

Fr. Welcher Gericht wird am schweresten seyn?

Ant. Deren die am meisten Gelegenheit und Mittel zur wahren Erkenntniß gehabt haben.

Fr. Wornach werden die Menschen gerichtet werden?

Ant. Nach Gottes Sakungen, die einem jeden gegeben seynd.

Joh. XII, 48. Das Wort/das ich geredt habe/ das wird ihn richten am jüngsten Tag.

Fr. Weshwegen werden die Menschen gerichtet werden?

Ant. Wegen aller bösen unnützen harten Worten und Lügen

Fr. Wie kan ich aber wissen, daß ein Gericht seyn wird?

Ant. Aus der ganzen heiligen Schrift.
Pred. Sal. XII, 24. Fürchte Gott und halte seine Gebote. Dann das gehöret allen Menschen zu. Dann Gott wird alle Wer.
te

Es vor Gericht bringen / das
verborgen ist / es seye gut oder
böe.

Hebr. IX, 27. Den Menschen ist
gesetzt einmal zu sterben / dar-
nach aber das Gerichte.

Fr. Wie mehr?

Ant. Aus der Natur Gottes. Dann Gott
ist gerecht, und kan die Sünde nicht
ungestraft lassen: Er ist gütig,
und belohnt die Frommen.

Fr. Was folget auf das Gerichte?

Ant. Bey den Glaubigen die ewige Sel-
ligkeit: Bey den Unglaubigen die
ewige Verdammniß.

Fr. Warum ist der Sohn Gottes in die
Welt kommen?

Ant. Die Sünder selig zu machen.

Fr. Wie heißt er deswegen?

Ant. Jesus / das ist, ein Seligmacher.

Fr. Was mußte aber Christus thun, um
die Sünder selig zu machen?

Ant. Vor sie sterben, bitten, sie segnen,
unterweisen und regieren.

Fr. Wie wird Christus deswegen ge-
nennt?

Ant. Ein Hoherpriester, Prophet und Kö-
nig.

Fr.

Ant

Fr.

Ant

Fr.

Ant

Fr.

Ant

Fr.

Ant

Fr.

Ant

Fr.

Fr. Wo wird er ein Hoherpriester genannt?

Ant. Ps. CX, 4. Du bist ein Priester ewiglich/nach der Weise Melchisedech.

Fr. Was war er vor ein Hoherpriester?

Ant. Ein heiliger, der nicht voranöthen hatte vor seine eigene Sünde zu opffern

Fr. Was opfferte er vor ein Opffer?

Ant. Sich selbst, als das unbefleckte Lamm Gottes, aus lauter Liebe, seinen himmlischen Vater zu verherrlichen, und uns zu heiligen.

Fr. Was nuket es?

Ant. Er macht die wahrhafftig heilig und vollkommen, welche durch ihn zu Gott kommen.

Fr. Was ist dann unsere Pflicht?

Ant. Im Glauben wahrnehmen des Höhen-Priesters und Opffers so vor uns geschlachtet, und uns hinsüro vor Sünden hüten.

Fr. Was thut Christus mehr als Hoher-Priester?

Ant. Er bittet vor uns und segnet uns.

Fr

Fr. Sind die Glaubigen auch Priester?

Ant. Ja.

Fr. Was opfern sie?

Ant. Sich selbst, ihren Willen, Herzen, Leiber, Leben und Güter, zur Ehre Gottes und Erbauung des Nächsten.

Fr. Was that Christus als ein Prophet?

Ant. Er offenbahrte uns vollkommen den heimlichen Rath und Willen Gottes von unserer Erlösung.

Fr. Welches war die Summa seines Prophetischen Amtes?

Ant. Thut Buße/ und glaubet dem Evangelio. Marc. I, 15.

Fr. Wie bekräftigte er diß sein Amt?

Ant. Mit göttlichen Wundern, heiligem Leben, und Vergießung seines Bluts.

Fr. Wie lehret er nun sein Volk?

Ant. Durch seinen Geist und Wort.

Fr. Was ist unsere Pflicht?

Ant. Diesen großen Propheten zu hören/ und seinem Wort zu glauben.

Fr. Wozu dienet uns das Prophetische Amt Christi ferner?

Ant. Daß auch das Wort Gottes reichlich

Fr.
Ant

Fr.

Ant

Fr.
Ant

Fr.
Ant

Fr.

An

Fr.

An

Fr.

An

Ich in uns wohne, und wir mit einander davon reden und uns suchen zu erbauen.

Fr. Was thut Christus als ein König?

Ant. Er regieret sein Volk durch sein Wort und Geist, beschützet und erhält es bey seiner erworbenen Erlösung.

Fr. Was ist Christi Reich vor ein Reich?

Ant. Ein himmlisches. Es ist nicht von dieser Welt.

Fr. Worin bestehet es?

Ant. In Gerechtigkeit, Friede und Freude im H. Geist.

Fr. Wie komt man in das Reich?

Ant. Durch Buß und Glauben an das Evangelium.

Fr. Welches sind die Unterthanen dieses Reichs?

Ant. Die Bußfertigen und Heiligen.

Fr. Welches sind die Diener dieses Reichs?

Ant. Die Engel und rechtschaffene Lehrer.

Fr. Welches sind die Feinde?

Ant. Der Teuffel, die Welt und das Fleisch.

Fr.

Fr. Wie mag aber der schwache Mensch
gegen solche Feinde bestehen?

Ant. Durch göttliche Stärke und Waf-
fen

Eph. VI, 10. Seyt stark in dem
H. Ein und in der Macht sei-
ner Stärke; ziehet an den
Harnisch Gottes; daß ihr be-
stehen könnet gegen die listi-
ge Anläuffe des Teuffels.

Fr. Was sind die rechte Unterthanen
Christi?

Ant. Sie sind zugleich Könige.

Offenb. I, 6. Jesus Christus hat
uns zu Königen und Priestern
gemacht vor Gott und sei-
nem Vater.

Fr. Wie lang werden sie regieren?

Ant. Von Ewigkeit zu Ewigkeit.

Sechstes Capitel/

Vom

Heiligen Geist und seinen
Wirkungen.

Fr. Welches sind die vornehmsten
Wirkungen des H. Geistes?

Ant.

Ant. Strafen, berufen, heiligen, erleuchten, leiten, stärken, trösten, erfreuen, zum Gebeht treiben, und widergebähren.

Fr. Sind denn noch andere Wirkungen des Heiligen Geistes?

Ant. Ja: Sie sind aber nicht allen Gläubigen gemein.

Fr. Nenne mir einige von diesen.

Ant. Weissagen, Wunder thun, mit fremden Sprachen reden, Sprachen auslegen, Geister unterscheiden, und dergleichen.

Fr. Was ist unsere Pflicht?

Ant. Was Paulus sagt: **Strebet nach den besten Gaben** 1. Cor. XII, 31.

Fr. Was thut der H. Geist wann er **strafet**?

Ant. Er ahndet und überzeuget die Welt von der Sünde.

Fr. Wie ruft der Heilige Geist?

Ant. Er ruft dem Menschen aus der Finsterniß zu dem wunderbaren Licht Gottes.

Fr. Folgen denn alle dem Beruf?

Ant. Nein: Viel sind berufen, aber wenig sind auserwählt.

Fr. Worin bestehet die Heiligung des Heiligen Geistes?

Ant. Er reiniget den Menschen von allem Unflat des Fleisches und des Geistes.

Fr. Wie erleuchtet der H. Geist?

Ant. Wann er als ein geistliches Licht in den Seelen aufgehet, und sie alle heylsame Wahrheit, die vor den Welt-Menschen verborgen, lehret.

Fr. Wie kommt man zur Erleuchtung?

Ant. Durch Buß, und so man auf das Wort Gottes fleißig Achtung gibt, bis der Tag im Herzen anbricht.

Fr. Was thut der Heilige Geist mehr?

Ant. Er leitet in alle Wahrheit.

Joh. XVI, 13. Der Geist der Wahrheit wird euch in alle Wahrheit leiten

Fr. Was thut er ferner?

Ant. Er stärket und macht die Glaubigen mehr und mehr vollkommen.

2. Cor. I, 21. 22. Gott ist/ der uns befestiget samt euch in Christum/ und uns gesalbet und versiegelt/ und in unsere Herzen

zen das Pfand/ den Geist/ gegeben hat.

Fr. Wo kommt der Heilige Geist aber als ein Tröster vor?

Ant. Joh. XIV, 16. Ich will den Vater bitten/ und er soll euch einen andern Tröster geben/ daß er bey euch bleibe ewiglich.

Fr. Wer lehret die Glaubigen behten?

Ant. Der Heilige Geist.

Röm VIII, 26. Wir wissen nicht/ was wir bitten sollen / wie sichs gebühret; sondern der Geist vertritt uns aufs beste mit unaussprechlichen Seuffzen.

Fr. Was wird dem h. Geist noch vor ein Werk zugeschrieben?

Ant. Die Wiedergebuhrt.

Fr. Was ist die Wiedergebuhrt?

Ant. Wann der Mensch aus Gottes Geist gebohren, und also eine geistliche Natur hat.

Fr. Ist sie nothwendig?

Ant. Ja.

Joh. III, 5. Es seye dann daß iemand gebohren werde aus Wasser

Wasser und Geist / so kan er
nicht in das Reich Gottes
kommen.

Fr. Wem wird diese Gebuhrt entgegen
gesetzt?

Ant. Der fleischlichen, die wir von Eltern
haben.

Joh. III, 6. Was vom Fleisch ge-
bohren wird / das ist Fleisch:
und was vom Geist gebohren
wird / das ist Geist.

Fr. Was hat dann ein Christ in Anse-
hung dieser beyden Gebuhrten in-
achtzunehmen?

Ant. Die Regul Pauli: Wandelt im
Geist / so werdet ihr die Lüste
des Fleisches nicht vollbrin-
gen. Gal. V, 16.

Fr. Woran kan man erkennen, ob man
im Geist oder im Fleisch wandelt?

Ant. An den Früchten des Fleisches und
des Geistes, die Paulus mit meh-
rem erzehlet Gal. V, 19-23.

Fr. Wie wird das geistliche Leben
geführt?

Ant. Im Glauben.
Gal. II, 20. Ich lebe / aber doch

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

nun nicht ich Dann was ich
iezt lebe im Fleisch/ das lebe
ich in dem Glauben des Sohns
Gottes.

Fr. Was ist Glaube?

Ant. Ein herzhliches Verlangen nach der
angebotenen Gnade in Christo.

Fr. Woran kan man den wahren Glauben erkennen?

Ant. An den Werken.

Jac. II, 18. Zeige mir deinen Glauben
mit deinen Werken.

Fr. Was hilffts, wann man den wahren Glauben hat?

Ant. Daß man in Christo vor Gott gerecht und ein Erbe des ewigen Lebens wird.

Fr. Mag dann ein Sünder, der viel böses gethan hat, auch gerechtfertiget werden?

Ant. Ja: wann er die Sünde wahrhaftig bereuet, und glaubet dem Evangelio.

Fr. Mag dann aber der Mensch, der in Sünden verharret und glaubet, auch gerechtfertiget werden?

E

Ant.

Ant. Nein: Ein solcher Glaube ist ein falscher Glaube.

Fr. Warum werden wir gerecht gesprochen?

Ant. Ohne Verdienst, durch Gottes Gnade, durch die Erlösung/ so durch Jesum Christum geschehen.

Fr. Wie mag man aber des Heiligen Geistes theilhaftig werden?

Ant. Durch wahre Reu, Bekehr, und einen stillen Wandel.

Fr. Wovor hat man sich hingegen zu hüten?

Ant. Vor Widerstreben, unreinen Worten und Werken.

Siebendes Capitel/

Von

den heiligen Sacramenten.

Fr. Wie wirckt Gott äußerlich an unserer Seligkeit?

Ant. Durch sein Wort und heilige Sacramenten.

Fr. Wie geschicht das?

Ant. Gott läßt den Sinnen der Menschen seine Gnade und unsere Pflicht

Pflichten vorstellen, die er inwendig durch seinen Geist wirken will.

Fr. Welche Wirkung, die inwendige oder auswendige, ist die vornehmste?

Ant. Die inwendige.

Fr. Wie beweist du das?

Ant. Weilen ohne den Heiligen Geist und dessen Wirkung alles äussere umsonst ist, und im Menschen kein Licht noch Glauben hervor-kommen mag. 1 Cor. III, 7.

Fr. Ist dann aber die Anhörung des Worts und der Gebrauch der heiligen Sacramenten nicht nöthig?

Ant. Ja: Dann Gott hat es also verordnet, und wirkt ordentlich mit seinem Geist nur in denen, welche seine Gnaden-Mittel recht brauchen.

Fr. Was sind Sacramenten?

Ant. Es sind sichtbare heilige Wahrzeichen und Sigel des Willens und der Gnade Gottes.

Fr. Wer hat sie eingefest?

Ant. Gott, und unser Heyland JESUS Christus.

Fr. Zu welchem Ende sind sie eingesetzt?

Ant. Daß uns Gott durch den würdigen Gebrauch derselben die Verheißung des Evangelii desto besser zu verstehen gebe und versigle.

Fr. Was gehört zu ieglichem Sacrament?

Ant. Zwey Stücke.

Fr. Welche zwey?

Ant. Etwas sichtbares, und etwas unsichtbares und geistliches.

Fr. Wie beweist du das?

Ant. Aus allen Sacramenten, und der Natur derselbigen.

Fr. Warum sind sichtbare Zeichen angeordnet?

Ant. Der Schwachheit der Menschen zu hülff zu kommen.

Fr. Wie geschiehet das?

Ant. Indem die sichtbaren Zeichen die unsichtbaren Güter und Pflichten gleichsam abbilden.

Fr. Wie kan aber diese Abbildung geschehen?

Ant. Weilen das sichtbare Zeichen mit dem unsichtbaren Gut und der Pflicht viel Gleichheit hat.

Fr.

Fr. Ist das bezeichnete Gut unmittelbar mit dem Zeichen vereinigt, so daß der, welcher das Zeichen empfängt, auch das Gut empfange?

Ant. Nein.

Fr. Wie beweist du es?

Ant. Esau war am Fleisch beschnitten; aber nicht am Herzen.

Fr. Warum nicht?

Ant. Weilen das Zeichen und das bezeichnete Gut ganz anderer Natur. Jenes ist irdisch; dieses ist geistlich und himmlisch.

Fr. Wie aber bekommt man mit dem Zeichen das Gut selbst?

Ant. Wann man der Verheißung Gottes glaubt.

Fr. Wie hat man die heilige Sacramenta recht zu betrachten?

Ant. Als Zeichen und Pfänder der Gnade Gottes in Christo, und als Verbindungen Gott aufrichtig zu dienen.

Fr. Bekommt man die Gnade Gottes, wann man Gott nicht dienet?

Ant. Nein.

Fr. Warum nicht?

E 3.

Ant.

Ant. Weilen Gott seine Gnade unter Bedingung des Glaubens und Gehorsams verheissen hat.

Fr. Was ist die heilige Tauf?

Ant. Sie ist ein heiliges Zeichen von Gott eingesetzt, unsere unreine Natur anzuzeigen, deren Reinigung zu verheissen, und zu einem reinen Leben zu verbinden.

Fr. Welches ist das sichtbare Zeichen in der heiligen Tauf?

Ant. Das Wasser.

Fr. Welches ist das bezeichnete Gut?

Ant. Die geistliche kräftige Wasser Gottes.

Ezech. XXXVI, 25. Jes. XLIV, 3.

Fr. Was müssen wir darunter verstehen?

Ant. Das Blut Christi und den H. Geist.
1. Joh. 1, 7. 1. Cor. VI, 11.

Fr. Wie kommen diese Güter unter Wasser vor?

Ant. Weilen sie mit dem Wasser in den Wirkungen übereinkommen.

Fr. Wie geschieht das?

Ant. Das Wasser hat Kraft zu ersäufen, zu reinigen, lebendig und fruchtbar

bar zu machen, und zu erquickten:
Also auch der H. Geist und das
Blut Christi.

Fr. Was ersäuffen sie?

Ant. Den alten Menschen.

Röm VI, 4. Gal. V, 16. 17.

Fr. Wovon reinigen sie?

Ant. Von Sünden.

Fr. Was machen sie lebendig?

Ant. Den inwendigen Menschen.

Fr. Was bringen sie vor Frucht?

Ant. Liebe, Freude, Friede, Gedult,
Freundlichkeit, Güte, Glaube,
Sanftmuth und Keuschheit.

Fr. Was erquickten sie?

Ant. Die mühselige und beladene Sünde
der.

Fr. Worin liegt diese Kraft?

Ant. In der Einsetzung und gnädigen
Willen Gottes, der bey würdigem
Gebrauch der heiligen Tauf sol-
che geistliche Kraft schenken will.

Fr. Worin bestehet der würdige Ge-
brauch der heiligen Tauf?

Ant. Wann man die Christliche Reli-
gion, insbesonder die Tauf, kennt,
glaubet, und darnach lebt.

Fr. Wie geschiehet die Tauf?

Ant. In dem Namen Gottes des Vaters,
des Sohns, und des H. Geistes.

Fr. Was bekennet der Getaufte damit?

Ant. Daß er keinen andern GOTT und
Herrn erkenne, als den Vater,
Sohn und heiligen Geist, und sich
ihm ganz zu dienen übergebe.

Fr. Was wird ihm aber hierauff ver-
sprochen?

Ant. Daß GOTT sein Vater seyn, und
ihn in seine Gnad und Schutz in
Zeit und Ewigkeit auf- und anneh-
men wolle.

Fr. Verstehen dann die jungen Kinder
die H. Tauf und deren Bedeu-
tung?

Ant. Nein.

Fr. Wie mag dann die Tauf ihnen nüt-
zlich seyn?

Ant. Wann die Gemeinde, absonderlich
die Eltern und Gebatterleute, sie
verstehen, und selbiger mit einem
erleuchteten und glaubigen Hert-
zen beywohnen.

Fr. Was ist nach der Tauf der Eltern
und Gebatterleuten Pflicht?

Ant.

Ant. Das Kind in rechter Erkenntniß und
Furcht Gottes aufzuerziehen,
und ihm, sobald möglich, vorzu-
stellen, daß es in der Tauf Gott
übergeben, demselbigen dienen,
hingegen dem Teufel und der Welt
mit allen Lüsten absagen müsse.

Fr. Was ist aber der getauften Kin-
dern Pflicht?

Ant. Wann sie zum Verstand kommen;
sich von der Christlichen Religion
und der heiligen Tauf wol unter-
weisen zu lassen.

Fr. Was ligt ihnen mehr ob?

Ant. Die Christliche Religion und ihre
Pflichten, dazu sie von Eltern ver-
bunden werden, mit gutem Be-
dacht und aufrichtigem Herzen
anzunehmen, und der Eltern Ge-
lubb williglich zu bekräftigen.

Fr. Was ist das heilige Abendmahl?

Ant. Ein heiliges Sacrament, welches
unter Brod und Wein die wahre
Seelen Speis und Trancß Je-
sum Christum vorstellt; dessen auch
der Glaubige theilhaftig wird.

Sag mir vom Abendmahl selbst die
Wort der Einsetzung Christi.

Ant. Unser Herr Jesus in der Nacht/
da er verrathen ward / nahm
er das Brod / dancket und
brachs/ und sprach: Nehmet/
esset / das ist mein Leib / der
für euch gebrochen wird:
Solches thut zu meinem Ge-
dächtniß. Desselbigen glei-
chen auch den Kelch / nach
dem Abendmahl / und sprach:
Dieser Kelch ist das neue Tes-
tament in meinem Blut: Sol-
ches thut / so oft ihrs trin-
ket / zu meinem Gedächtniß.
Dann so oft ihr von diesem
Brod esset / und von diesem
Kelch trinket / sollt ihr des
Herrn Tod verkündigen/ bis
daß er kommt.

Fr. Bey welcher Gelegenheit war das
heilige Abendmahl eingesetzt?

Ant. Bey der Osterlamms-Mahlzeit.

Fr. Was hatten die Juden dabey zu
thun?

Ant. An den Stand ihrer Vor-Eltern in
Egyp-

Fr.
Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Egypten, und die Erlösung daraus, zu gedenken.

Fr. Wie geschehe das?

Ant. Durch Essen eines Laibs, ungesäurter Broden und bittern Kräutern.

Fr. Was haben die Christen bey dem Abendmahl zu thun?

Ant. Die Gedächtniß Christi zu halten.
1. Cor. XI, 26.

Fr. Wie sollt das geschehen?

Ant. Durch Genuß Brods und Weins.

Fr. Was stellt Brod und Wein vor?

Ant. Christi Leib und Blut.

Fr. Wie beweist du das?

Ant. Mit den Worten der Einsetzung Christi selbst. Dann Jesus von dem Brod sagt; **das ist mein Leib:** und vom Kelch; **Dieser Kelch ist das neue Testament in meinem Blut.**

Fr. Warum hat der Herr dergleichen irdische Zeichen erwählt?

Ant. Weilen selbige das bezeichnete unsichtbare Gut sehr deutlich und kräftig vorstellen.

Fr. Zeige mir das.

Ant. 1. Christi gekreuzigter Leib und vergossenes Blut.

gossenes Blut ist die wahre Speise und Trancß unserer Seelen zum ewigen Leben.

2. Wer selbiger will theilhaftig werden, muß ein geistlich Leben haben.

Nun ist ein gleiches an dem irdischen Brod und Wein in Ansehung des irdischen Lebens zu merken.

Fr. Ist dann Christus erst bey Einsetzung des heiligen Abendmahls eine geistliche Speis und Trancß worden?

Ant. Nein: Er ist schon im alten Testament gewesen.

1. Cor. X, 3.4.

Fr. Was geschiehet dann nun mehr im heiligen Abendmahl?

Ant. Jesus wird darin sichtbarlich abgebildet als die rechte Speis und Trancß unserer Seelen.

Fr. Was that Jesus mit dem Brod?

Ant. Er nahm's, segnete es, brach's, und gabs seinen Gästen.

Fr. Was bedeutet das Brechen?

Ant. Den gebrochenen Leib Christi vor uns.

Fr. Was bedeutet die Ausgießung des Weins?

Ant.

Ant. Das vergossene Blut Christi zur
Vergebung unserer Sünden.

Fr. Wer sollte vom Wein trinken?

Ant. Alle Gäste. (.) Wie dann auch die
ersten Christen den Gebrauch ge-
habt. (b)

(.) Matth. XXVI, 27.

(b) 1. Cor. XI.

Fr. Wie wird Brod und Wein im h.
Abendmahl empfangen?

Ant. Mit der Hand und Mund des Leibs.

Fr. Wie wird man theilhaftig des
Leibs und Bluts Christi?

Ant. Mit glaubiger Seele.

Fr. Essen dann die Unglaubigen nicht
den Leib und Blut des Herrn?

Ant. Nein: nur die äussere Zeichen, Brod
und Wein.

Fr. Welches ist der Nutzen eines
würdigen Gebrauchs des h.
Abendmahls?

Ant. Die genaueste Vereinigung, ja
gleichsam Verwandlung in Chri-
stum.

Joh. VI, 5.6. Wer mein Fleisch
isst / und trinket mein Blut;
der bleibet in mir / und ich in
ihm.

Fr.

Fr. Was fließt ferner hieraus?

Ant. Daß ein Glaubiger das ewige Leben in sich habe.

Joh. VI, 51. Ich bin das lebendige Brod vom Himmel kommen. Wer von diesem Brod essen wird/ der wird leben in Ewigkeit.

Fr. Welche werden dieses und dergleichen Nutzen theilhaftig?

Ant. Die Bußfertigen und Glaubigen.

Fr. Sollen denn nicht alle zum Tisch des HErrn gehen?

Ant. Nein.

Fr. Welche nicht?

Ant. Die Unwissenden, Heuchler, Unbußfertigen und Unglaubigen.

Fr. Warum nicht?

Ant. Es wird also der Bund Gottes geschmähet, und sein Zorn über die ganze Gemeinde gereizet.

Fr. Was hat man aber zu thun, wann man will würdig zum Tisch des HErrn gehen?

Ant. Sich zuvor wol zu prüfen.

1. Cor. XI, 28. Der Mensch prüfe sich selbst/ und also esse er vom
Dies.

diesem Brod! und trinke von
diesem Kelch.

Fr. Wie muß aber die Prüfung recht
geschehen?

Ant. 1. Man muß sein Leben nach dem
Willen Gottes untersuchen;

2. Die erkannten Sünden beweisen;

3. Seine Zuflucht zur Gnade und
Barmherzigkeit Gottes in Christo nehmen;

4. Sich aufrichtig vornehmen, alle
Sünden zu meiden, und nach
Gottes Willen zu leben.

Fr. Wovor hat man sich bey dem Genuß
des heiligen Abendmahls zu
hüten?

Ant. Vor Heuchelei und Vorurtheil,
daß das Abendmahl helffe ohne
Buß und Glauben.

Achtes Capitel

Von

Der Seligmachung.

Fr. Worin bestehet die Seligmachung?

Ant.

Ant. In Vergebung der Sünden, und
Reinigung von denselbigen.

Röm. IV, 8. Selig ist der Mann/
welchem GOTT keine Sünde
zurechnet.

Fr. Worin mehr?

Ant. In Besizung und Genuß Gottes und
göttlicher Güter an Leib und Seel.

Ps. XXXIII, 12. Wol dem Volck
deß der HERR ein GOTT ist.

Fr. Wann fangt die Seligkeit an?

Ant. Albereit in diesem Leben.

Matth. V, 3. Selig sind die da
geistlich arm sind; dann das
Himmelreich ist ihr.

Fr. Wann wird sie vollkommener?

Ant. Nach diesem Leben.

Fr. Wie beweisest du es?

Ant. Weilen dann keine Finsterniß, keine
Unbeständigkeit, Traurigkeit,
Schmerz, Feind oder Uebel, seyn
wird, so noch in diesem Leben ist.

Offenb. VII, 16. Sie wird nicht
mehr hungern noch dürsten:
es wird auch nicht auf sie fal-
len die Sonne oder irgend ei-
ne Hitze.

Fr.

Fr. Wann wird das ewige Leben am vollkommensten seyn?

Ant. Wann der Leib wird auferwecket, und dem herrlichen Leib Christi ähnlich, und sodann mit der Seelen vereinigt werden.

Fr. Wie wird dann der Verstand der Seligen seyn?

Ant. Vollkommen erleuchtet.

Fr. Wie der Wille?

Ant. Gott ganz ergeben.

Fr. Wie die Gemüths-Bewegungen?

Ant. Voller reiner Liebe und Freude.

Fr. Wie die Leiber?

Ant. Geistlich, unverweslich und herrlich.

Fr. Was werden die Seligen thun?

Ant. Gott lieben und loben.

Fr. Wie lang wird die Seligkeit währen?

Ant. Ohn Aufhören in alle Ewigkeiten.

Fr. Welche werden gewiß selig?

Ant. Die arm am Geist, traurig von wegen ihrer Sünden, sanftmüthig, hungerig und durstig nach der Gerechtigkeit Gottes, barmherzig, rein am Herzen, friedfertig, und welche um Christi willen Verfolgung leiden.

Fr.

Neuntes Capitel/

Von

der Sünde / deren Häßlichkeit/
Ursprung / Wirkung in den Men-
schen / verschiedenen Battun-
gen / und Strafe.

Fr. Was ist Sünde?

Ant. Alles was gegen Gottes Gesetz ist,
und herkommt von dem eigenen
Willen des Menschen.

Fr. Wie beweist du, daß die Sünde
häßlich und abscheulich sey?

Ant. Aus den häßlichen Nahmen, die der
H Geist der Sünde gibt, ihrer
Natur und großem Schaden.

Fr. Welches sind die Nahmen?

Ant. Es sind deren gar viel: als, Zaube-
ren, Abgötterey, Götzendienst.

1. Sam. XV, 23. Ungehorsam ist
eine Zauberey • Sünde / und
Widerstreben ist Abgötterey
und Götzdienst.

Fr. Wie beweist du die Häßlichkeit der
Sünde aus ihrer Natur?

Ant.

Ant. Weichen die Sünde den Menschen zum Gott macht, und des wahren Gottes Gottheit läugnet: auch eine Erbfeindin der Tugenden und eine Mutter aller Lasten ist.

Fr. Wie aus dem Schaden?

Ant. Die Sünde sondert den Sünder von Gott; verderbet seinen Leib und Seele in Zeit und Ewigkeit.

Jes. LIX, 2. Eure Untugenden scheiden euch und euren Gott von einander/ und euere Sünden verbergen das Angesicht/ daß ihr nicht gehöret werdet.

Fr. Wer ist der erste Urheber der Sünde?

Ant. Der Teuffel.

Fr. Ist dann nicht auch der Mensch eine Ursach der Sünde?

Ant. Ja: dann, wo er nicht selbst gewollt, so hätte ihn der Teuffel nicht zwingen können.

Fr. Wie wird die Sünde abgetheilet?

Ant. In die Erb-Sünde und wirkliche Sünde.

Fr.

Fr. Was ist die Erb-Sünde?

Ant. Die angebohrne Verdorbenheit des ganzen Menschen.

Ps. LI, 7. Siehe ich bin aus sündlichem Samen gezeuget und meine Mutter hat mich in Sünden empfangen.

Fr. Wie ist durch die Erb-Sünde der Verstand verderbt?

Ant. Er ist verfinstert, und begreift die göttlichen Wahrheiten nicht.

Fr. Wie ist der Wille verderbt?

Ant. Weil er nur will was dem Fleisch lieb, und nicht will was Gott will.

Fr. Wie ist der Leib verderbt?

Ant. Weilen ihn unmaßig nach irdischen Dingen gelüftet. Seine Sinnen reizen zur Sünde, und die Glieder wirken die Sünde aus.

Fr. Woher entspringet die Erb-Sünde?

Ant. Aus dem Fall und Ungehorsam der ersten Eltern Adams und Eva im Paradis.

Fr. Wie ist das geschehen?

Ant. Durch die Sünde sind sie des Bildes und Geistes Gottes beraubt, und

Fr.

Ant

Fr.

Ant

Fr.

Ant

Fr.

Ant

Fr.

Ant

Fr.

und nur fleischlich worden; und
 konnten also keine andere, als fleisch-
 liche, Kinder und nach ihrem Bil-
 de zeugen

Joh. III, 6. Was vom Fleisch ge-
 bohren wird / das ist Fleisch.

Fr. Sind dann die ersten Eltern nicht
 sündlich erschaffen worden?

Ant. Nein: sondern sehr gut, weiß, heilig,
 gerecht und wahrhaft.

Fr. Welche Menschen sind mit der Erb-
 Sünde behaftet?

Ant. Alle: Selbst auch die kleine Kinder.

Fr. Wie beweist du das?

Ant. Weilen sie GOTT nicht kennen, ihn
 nicht lieben, und sterben.

Fr. Was wird vor ein Kind ausgenom-
 men?

Ant. Das heilige Kind JESUS, welches
 deswegen von einer Jungfrau
 aus Kraft des heiligen Geistes ge-
 bohren worden.

Fr. Was ist die wirkliche Sünde?

Ant. Die aus der angebohrnen Verderb-
 niß entstehet.

Fr. Wie mögen diese Sünden abgetheil-
 et werden?

Ant.

Ant. In die Sünden der Jugend und des Alters.

Fr. Wann sündiget die Jugend?

Ant. Wann sie ihrem bösen eigenen Willen folget, den Eltern ungehorsam ist, tüget, spottet, und nach den Lüsten der Jugend lebet.

2. Tim. II, 22. Gleich die Lüste der Jugend.

Fr. Woher entstehen die Sünden der Jugend mehr dann von der Erbsünde?

Ant. Von böser Auferziehung, und wann sich die Kinder nicht wollen ziehen lassen: von Unwissenheit, Versäumniß Schulen und Kirchen, und Umgang mit bösen Kindern.

Fr. Was verdienen die Sünden?

Ant. Den Tod.

Röm VI, 23. Der Tod ist der Sünden Sold.

Fr. Verdienen alle Sünden gleiche Straf?

Ant. Nein: wie die Sünden verschieden, so ist auch die Straf verschieden.

Fr. Wie vielerley ist die Straf?

Ant. Zeitlich und ewig: leiblich und geistlich.

Fr. Welches ist die zeitliche?

Ant. Die mit der Zeit aufhöret.

Fr. Welches ist die ewige?

Ant. Die ohne Aufhören währet.

Fr. Welches ist die leibliche?

Ant. Die dem Leib angethan wird.

Fr. Welches ist die geistliche?

Ant. Die der Seelen angethan wird, und bestehet in Unruhe, Schrecken und Angst.

Fr. Straft dann Gott auch die Kinder, wann sie böses thun?

Ant. Ja.

Fr. Gib mir ein Exempel.

Ant. Es sind 42 Kinder von zwey Bären zerrissen worden. 2. B. Kön. II, 24.

Fr. Was haben sie gethan?

Ant. Sie spotteten den Propheten Elisa.

Fr. Warum hat Gott diese Straf der Kindern aufzeichnen lassen?

Ant. Daß die Kinder sich vor allen Sünden hüten, absonderlich vor dem Spotten ihrer Lehr-Meistern.

Fr. Gib mir noch ein ander Exempel?

Ant. Cham der wurde mit seinen Nachkommen verflucht.

Fr.

Fr. Was hat der Cham gethan?

Ant. Er spottete seines Vaters.

Fr. Was soll diß Exempel die Kinder lehren?

Ant. Daß es eine schwere Sünde sey, der Eltern spotten.

Zehendes Capitel/

Von

dem Absterben der Sünde/
und Auferstehung des neuen
Menschen.

Fr. Wann ein Sünder in seiner fleischlichen und sündlichen Natur bleibt, mag er selig werden?

Ant. Nein. Dann Gott ist ein reines und heiliges Wesen, der mit einem unreinen Sünder nicht mag vereinigt werden.

Joh. III, 5. Wahrlich / wahrlich / ich sage dir: Es sey dann / daß jemand gebohren werde aus dem Wasser und Geist; so kan er nicht in das Reich Gottes kommen.

Hebr. XII, 14. Ohne Heiligung wird

wird niemand den Herrn sehen.

Fr. Wie mag er dann selig werden?

Ant. Seine Sünden müssen bezahlt, und nachgelassen; auch er von seiner unreinen Natur abgewaschen werden.

Fr. Mag dann aber der Sünder vor seine Sünden bezahlen?

Ant. Nein.

Ps. XLIX, 8. **Kan doch ein Bruder niemand erlösen / noch GOTT iemand versöhnen. Dannes kostet zu viel / ihre Seelen zu erlösen: daß ers muß lassen anstehen ewiglich.**

Fr. Wann dann aber der Mensch vor die Sünden nicht bezahlen kan, wer bezahlet es dann?

Ant. Das hat Jesus Christus mit seinem theuren Blut gethan.

Fr. Wie wird aber der Mensch gereinigt von seiner unreinen Natur?

Ant. Durch eine wahre Buß oder Gemüths-Änderung.

Fr. Wie muß die beschaffen seyn?

Ant. Sie muß alle Sünde ablegen, von innen

D

innen

innen und aussen: auch bis ans Ende fest beharren.

Fr. Was hat man aber zu thun, wann man will zu einer wahren Buss kommen?

Ant. Seine Sünden recht erkennen.

Fr. Was mehr?

Ant. Selbige herzlich beweynen.

Ps. XXXVIII, 5. Meine Sünden gehen über mein Haupt: wie eine schwere Last sind sie mir zu schwer worden.

Fr. Was ferner?

Ant. Die Sünden aufrichtig bekennen.

Fr. Wem?

Ant. Erstens Gott.

Luc. XV, 21. Vater! ich habe gesündigt im Himmel und für dir!

Fr. Wem mehr?

Ant. Auch seinem Nächsten.

Jac. V, 16. Bekenne einer dem andern seine Sünden/und beichtet für einander.

Fr. Wann muß man das thun?

Ant. Wann man ihn beleidiget, oder geärgert; oder wann man seines Rathes

Kaths und Fürbitte sich bedienen will.

Fr. Was wird viertens zur wahren Buß erfordert?

Ant. Die reiche Gnade Gottes in Christo Jesu mit Vertrauen ansehen.

Luc. XVIII, 13. Gott sey mir Sünd-
er gnädig!

Fr. Was wird fünffstens erfordert?

Ant. Den zugefügten Schaden, so viel möglich, ersetzen.

Fr. Wer hat es gethan?

Ant. Zachäus.

Fr. Was wird sechstens zur wahren Buß erfordert?

Ant. Ein aufrichtiger in Gott gefaßter Vorsatz, die Sünde zu meiden; und auch wirklich darnach sich be-
streben.

Fr. Wann aber muß man der Buß-
Stimme folgen?

Ant. Ohne Verzug.

Hebr. IV, 7. Heute / heute / so ihr
seine Stimme hören werdet /
so verstocket euer Herz nicht!

Fr. Darf man nicht seine Buß bis auf
das Tod-Bette aufschieben?

D 2

Ant.

Ant. Nein.

Fr. Warum nicht?

Ant. Weilen der Mensch nicht wissen mag, wann und wie er sterben wird. Auch wird die Buß allzeit schwerer. Fr.

Fr. Wann nun der Mensch durch die Buß den alten Menschen oder die Sünde ablegt, was folget darauf? Ant.

Ant. Der neue Mensch: gleich, wo die Finsterniß weicht, der Tag anbricht.

Fr. Was ist der neue Mensch? Fr.

Ant. Er ist aus und nach Gott erschaffen

Fr. Wie ist sein Verstand?

Ant. Er wird mehr und mehr erleuchtet, und erkennet die göttlichen Wahrheiten. Ant.

Fr. Wie geschiehet das? Fr.

Ant. Auswendig durch das Wort Gottes: inwendig durch die Wirkung des h. Geistes. Ant.

Fr. Wie ist des neuen Menschen Wille beschaffen? Fr.

Ant. Er will was Gott will.

Fr. Wie der Leib?

Ant. Er ist dem guten Geist gehorsam: seiner

ner Sinnen und Gliedern gebraucht er zur Gerechtigkeit, Liebe, Wahrheit und Mäßigkeit.

Fr. Gelanget dieser neue Mensch gleich zu seiner Vollkommenheit?

Ant. Nein: Es gibt Kinder, Jünglinge und Männer, in Christo.

1. Petr. II, 2. Seyd begierig nach der vernünftigen lauterer Milch / als die jetzt gebohrne Kindlein: auf daß ihr durch dieselbige zunehmet.

Fr. Hat man dann auch Exempel von jungen Kindern, die das geistliche Leben hatten?

Ant. Ja.

Fr. Welche?

Ant. Johannes und Christus.

Fr. Wer mag dieses Leben geben?

Ant. Der Vater unsers HErrn Jesu Christi, welcher allein nach seiner großen Kraft die Todten lebendig machen kan.

Eph. II, 4. 5. Gott / der da reich ist von Barmherzigkeit / durch seine große Liebe / damit er uns geliebet hat / da wir todt waren.

ren in Sünden/hat er uns samt
Christo lebendig gemacht.

Fr. Was hat der Mensch dabey zu
thun?

Ant. Sich Gott gänzlich zu überlassen.

Fr. Was mehr?

Ant. Gottes Gnade mit Danckbarkeit
anzunehmen, und nach der wahren
Speis sehnlich zu verlangen.

Fr. Wann er dann das geistliche Leben
hat, wie muß er es gebrauchen?

Ant. Zum Dienst Gottes.

Zilfftes Capitel/

Von

den guten Werken ins gemein.

Fr. Was hat dann der Mensch zu thun,
der Gott dienen soll?

Ant. Gute Werke.

Fr. Welches seynd gute Werke?

Ant. Allein die aus wahren Glauben
nach dem Befehl Gottes, ihm zu
Ehren, geschehen.

Beweise, daß die guten Werke aus
wahren Glauben geschehen müß-
sen.

Röm.

Röm. XIV, 23. Alles/ was nicht
aus Glauben gehet / das ist
Sünde.

Fr. Was heist aber aus Glauben was
thun?

Ant. Aus inwendiger Ueberzeugung seines
Gewissens, daß eine Sach recht
und Gott gefällig sey.

Fr. Beweise auch, daß die guten Werke
nach dem Gesetz geschehen müssen.

Ant. Weilen sonst der Mensch nicht Gott
dienete.

Fr. Was ist das Gesetz Gottes?

Ant. Sein Wille an die Menschen, was
sie thun und lassen sollen.

Fr. Wie offenbahret Gott sein Gesetz?

Ant. Aeußertlich und inwendig.

Fr. Wie inwendig?

Ant. Durch seinen Geist.

Fr. Wie aeußertlich?

Ant. Durch sein Wort.

Fr. Wie wird das Gesetz, in seinem
Wort geoffenbahret, abgetheilet?

Ant. In das Sitten- Kirchen- und bür-
gerliche Gesetz.

Fr. Wovon handelt das Sitten-Ge-
setz?

D 4

Ant.

Ant. Von Tugenden, die Gott gebietet :
von Lastern, die er verbietet.

Fr. Wovon das Kirchen-Gesetz?

Ant. Von Gebräuchen in dem äusseren
Gottesdienst, insbesondere solchen
die auf was geistliches oder zu-
künftiges absehen.

Hebr. X, 1. Das Gesetz hat den
Schatten von den zukünftigen
Gütern / nicht das Wesen
der Gütern selbst.

Fr. Wovon handelt das bürgerliche
Gesetz?

Ant. Wie Obrigkeiten richten, und Un-
terthanen leben sollen.

Fr. Wo findet man einen kurzen Be-
griff des Sitten-Gesetzes?

Ant. In den zehn Geboten.

Fr. Wie können diese Gebote abgetheilet
werden?

Ant. In die vier ersten Gebote; die han-
deln von der Liebe Gottes: und
in die sechs letzten; die handeln von
der Liebe des Nächsten.

Fr. Wie müssen diese Gebote verstan-
den werden?

Ant. Nicht nach dem äussern Buchstaben
allein,

allein, sondern nach seiner geistlichen Kraft und Ausbreitung, wie es uns Christus gelehrt.

Fr. Was ist noch von den göttlichen Gesetzen zu merken?

Ant. Daß sie alle heilig, rein, richtig, klar, billig, gütig, wahrhaft, nützlich und vollkommen.

Fr. Wozu dienen sie den jungen Kindern?

Ant. Sie über alles zu lieben, und danach zu leben.

Ps. CXIX. 9. Wie wird ein Jüngling seinen Weg unsträflich gehen? Wann er sich hält nach deinen Worten.

Fr. Wie müssen drittens die guten Werke beschaffen seyn?

Ant. Sie müssen zielen zur Ehre Gottes. 1 Cor. X, 31. Ihr esset oder trinket / oder was ihr thut / so thut es alles zu Gottes Ehr.

Fr. Wann die Werke in sich selbst gut sind sie dann so gleich gute Werke?

Ant. Nein: wann nicht das Herz aufrichtig, gehorsam, und demüthig ist.

D i

Fr.

Fr. Warum sollen wir gute Werke thun?

Ant. Daß wir mit unserm ganken Wandel uns danckbar gegen GOTT für seine Wolthaten erzeigen.

Fr. Warum mehr?

Ant. Daß GOTT durch uns gepriesen werde.

Matth. V, 16. Lasset euer Lichte leuchten für den Leuten/ daß sie eure gute Werke sehen/ und euren Vater im Himmel preisen.

Fr. Sind die guten Werke nothwendig?

Ant. Ja. Dann der nicht gutes thut, thut böses. Wer aber böses thut, kan nicht bey GOTT seyn.

Matth. VII, 21. Es werden nicht alle/ die zu mir sagen: **HERR/ HERR!** in das Himmelreich kommen; sondern die den Willen thun meines Vaters im Himmel.

Fr. Verdienen sie aber das ewige Leben?

Ant. Nein.

Röm. VI, 23. Die Gabe Gottes ist das ewige Leben.

Fr.

Fr. Werden dann die guten Werke nicht belohnet?

Ant. Ja.

Matth. V, 12. Seyt frölich und getrost! es wird euch im Himmel wol belohnet werden.

Fr. Ist dann aber der Lohn ein eigentlicher Verdienst-Lohn?

Ant. Nein: Dann aus Gnaden werden wir selig.

Röm. XI, 6. Ists aus Gnaden/ so ist es nicht aus Verdienste der Werken.

Fr. Wie vielerley seynd der Belohnungen?

Ant. Leiblich und geistlich: zeitlich und ewig.

1. Tim. IV, 8. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nutz/ und hat die Verheissung dieses und des zukünftigen Lebens.

Fr. Wann dann junge Kinder gutes thun, bekommen sie auch einem Gnaden-Lohn?

Ant. Ja.

Eph. VI, 2. 3. Ehre Vater und Mutter; das ist das erste Ge-

D 6

bot!

bot / das Verheissung hat:
aufdaß dirs wol gehe / und
lang lebest auf Erden.

Fr. Wozu soll uns diese Lehre von dem
Gnaden-Lohn der guten Werken
vermögen?

Ant. Um in denselbigen reich zu seyn.

2. Cor. VIII, 6. Wer da saet im Se-
gen (oder reichlich), der wird
auch erndten im Segen.

Zwölfftes Capitel /

Von

den guten Werken ins besonder/
oder von den Pflichten gegen
GOTT.

Fr. Welches sind die vornehmsten
pflichten?

Ant. Die wir GOTT schuldig sind.

Fr. Wie beweist du das?

Ant. Weilen unser Heyland die Liebe
GOTTES das erste und vor-
nehmste Gebot nennet. Matth.
XXII, 38.

Fr. Welches sind die pflichten die
wir GOTT schuldig sind?

Ant.

Ant. Erkenntniß, Furcht, Ehre, Gehorsam,
Liebe, Vertrauen und Gottesdienst.

Fr. Warum wird die Erkenntniß zuerst
genannt?

Ant. Weilen von derselbigen die übrigen
Pflichten abhängen.

Fr. Was ist die Erkenntniß Gottes?

Ant. Ein Licht in der Seelen, dadurch man
Gott also kennt, daß man seine
Gebote zu halten angetrieben wird.

1. Joh. 11, 4. Wer da sagt/ Ich
kenne ihn; und hält seine Ge-
bote nicht: der ist ein Lügner.

Fr. Von wem kömmt die wahre Erkennt-
niß?

Ant. Von Gott selbst, als dem Vater
der Lichtern.

Jac. 1, 5. So iemand unter
euch Weißheit mangelt / der
bitte von Gott/ der da gibt
einfältiglich jedermann/ und
rückt's niemand auf: so wird
sie ihm gegeben werden.

Fr. Welches seynd die Mittel, um Er-
kenntniß Gottes zu erlangen?

Ant. Ernsthaftes Begehrt, andächtige
Lesung heiliger Schrift, Gott-

seligkeit, Demuth, Forcht und Liebe Gottes.

Fr. Was soll uns zur Erkenntniß Gottes bewegen?

Ant. Weilen darin bestehet das ewige Leben.

Joh. XVII, 3.

Fr. Was ist der Erkenntniß Gottes entgegengeſetzt?

Ant. Unwissenheit, Weißheit dieser Welt, anfruchtbare Erkenntniß und Irrthümer.

Fr. Was ist die Furcht Gottes?

Ant. Ein heiliger Schrecken des Gemüths.

Fr. Woher entstehet der Schrecken?

Ant. Aus Betrachtung der schreckensvollen Eigenschaften, Thaten und Gerichten Gottes.

Fr. Welches sind die Kennzeichen der rechten Furcht Gottes?

Ant. Wann man Gott über alles fürchtet, die Sünde meidet, und gutes thut.

Fr. Was soll uns antreiben Gott zu fürchten?

Ant. Auf der einen Seiten das Gute, welches die Gottesfürchtigen zu erwarten

war

warten haben: auf der andern
Seiten der Zorn Gottes, der über
die, so Gott nicht fürchten, ergeht.

Ps. XXXI, 20. Wie gros ist des-
ne Güte / die du verborgen
hast / denen die dich fürchten!

Hebr. XII, 28. 29. Wir sollen Gott
dienen ihm zu gefallen / mit
Zucht und Furcht. Denn un-
ser GOTT ist ein verzehrend
Feuer.

Fr. Was ist die Ehre gegen GOTT?

Ant. Die tieffste Hochachtung des majes-
tätischen Gottes.

Fr. Wie soll diese geschehen?

Ant. Mit Leib und Geist.

1. Cor. VI, 20. Preiset GOTT an
eurem Leibe und in eurem
Geist.

Fr. Wann man GOTT ehren will, was
hat man wahrzunehmen?

Ant. Daß man alles, was Gottes ist,
seinen Namen, Werck, Wort,
Sacrament, und Diener, im Her-
zen und äußerlich ehre.

Fr. Was soll uns bewegen GOTT zu
ehren?

Ant.

Ant. Das Exempel der Engeln. und selbigen Menschen.

Fr. Wie ehren die Heiligen Gott?

Ant. Sie fallen vor Gott nieder, und werfen ihre Kronen vor den Stuhl Gottes, und sprechen: **Herr/ du bist würdig zu nehmen Preis und Ehre und Krafft!**

Fr. Was soll uns ferner bewegen Gott zu ehren?

Ant. Seine herrliche Werke, beydes die unsichtbaren und sichtbaren, das Werck der Erlösung und Erschaffung.

Fr. Wer soll Gott ehren?

Ant. Alle Menschen: insbesonder auch die Großen und Kleinen.

Ps. XXIX, 1. Bringet her dem Herrn ihr Gewaltigen/ bringet her dem Herrn Ehre und Stärke!

Matth. XXI, 15. Die Kinder im Tempel schreyen und sagen: Hosianna dem Sohn David!

Fr. Was ist der Ehre gegen Gott entgegen gesetzt?

Ant. Unehreverbietigkeit; absonderlich im Gebät.

von den Pflichten gegen GOTT. 89

Gebät, Singen und Anhörung seines Worts: leichtsinnige Nennungen des Namens und Werken Gottes; wie auch Schwören und Fluchen.

Fr. Wie beweistest du, daß Unehreverbietigkeit im Gottesdienst und Fluchen eine große Sünde seyen?

Ant. Weilen Gott solche Sünder entweder selbst getödtet hat, oder doch tödten lassen.

3. B. Mos. IX, 3. Es fuhr ein Feuer aus von dem H. Ern / und verzehret Nadab und Abihn / (die gegen Gott unehreverbietig waren) daß sie starben vor dem H. Ern.

3. B. Mos. XXII, 16. Welcher des H. Ern Namen lästert / der soll des Todes sterben! Die ganze Gemeinde soll ihn steinigen.

Fr. Was ist der Gehorsam gegen GOTT?

Ant. Diejenige Pflicht, dadurch der Mensch seinem eigenen Willen absaget, und hingegen will, auch thut, was Gott will.

Fr

Fr. Wie muß der Gehorsam beschaffen seyn?

Ant. Willig, beständig, und allgemein.
Gal. III, 10. **Verflucht sey ieder mann / der nicht bleibet in allem dem / das geschrieben steht in dem Buch des Gesetzes / daß ers thue!**

Fr. Ist dann der Gehorsam auch nöthig, da doch Christus vor uns gestorben ist?

Ant. Christus ist allen denen, die ihm gehorsam sind, eine Ursach zur Seligkeit.

Fr. Warum soll man Gott gehorsamen?

Ant. Weilen er der Herr aller Herren ist, und er die Gehorsamen zeitlich und ewig segnet.

1. Joh. II, 17. **Wer den Willen Gottes thut / der bleibet in Ewigkeit.**

Fr. Was ist dem Gehorsam entgegen?

Ant. Eigener Will und Ungehorsam.

Fr. Wie gehets den Ungehorsamen?

Ant. Der Zorn Gottes bleibet ob ihnen.

Fr. Was ist die Liebe Gottes?

Ant. Eine Hochschätzung und herrliches
Br.

Verlangen zu Gott, als dem vollkommensten Wesen und höchsten Gut.

Fr. Wie kommt dann Gott dem Liebenden vor?

Ant. Als das höchste und vollkommenste Gut.

Ps. XVIII, 2. 3. Herzlich lieb habe ich dich / **H**err meine Stärke / **H**err mein Fels / meine Burg / mein Erretter / mein Gott / mein Hort / auf den ich traue / mein Schild und Horn meines Heyls / und mein Schutz!

Fr. Wie soll Gott von uns geliebet werden?

Ant. Ueber alles, von ganzem Herzen, von ganzer Seelen und allen Kräften.

Fr. Warum soll ein Kind Gott lieben?

Ant. Weilen Gott so gütig ist, und den Kindern das Leben, die Gesundheit, Essen, Trinken, Kleider, und die ewige Seligkeit in Christo Jesu, schenket

Fr. Soll aber der Mensch Gott vornehmen?

nehmlich um des Nutzens willen
lieben?

Ant. Nein: sondern, weil er Gott,
das höchst-vollkommenste Wesen ist.

Fr. Wie kan man wissen, daß man Gott
liebet?

Ant. Wann man öfters an Gott geden-
ket, ihn verlangt, und seine Ge-
bote hält.

Joh. XIV, 23. **Wer mich liebet/
der wird mein Wort halten.**

Fr. Woher kommt die Liebe Gottes?

Ant. Von Gott, der sie durch den H.
Geist in unsere Herzen ausgießet.

Fr. Was sind vor Mittel Gott zu
lieben?

Ant. Erkenntniß Gottes, und Betrach-
tung seiner vielen und großen Gut-
thaten.

Fr. Was ist der Liebe Gottes entgegen?

Ant. Die Selbst- und Welt-Liebe.

1. Joh. II. 15. **So iemand die
Welt lieb hat/in dem ist nicht
die Liebe des Vaters.**

Fr. Was ist mehr der Liebe Gottes ent-
gegen?

Ant. Haß des Nächsten.

1. Joh.

1. Joh. IV, 20. So iemand spricht/
Ich liebe Gott; und hasset sei-
nen Bruder: der ist ein Lüg-
ner.

Fr. Was ist das Vertrauen auf Gott?

Ant. Eine Versicherung des Herzens, daß
Gott keinen, der ihn fürchtet, auch
in der größten Noth verlassen, son-
dern gewiß erretten werde.

Fr. Worauf ist diß Vertrauen gerichtet?

Ant. Auf die Allgenugsamkeit, Allmacht,
Liebe und Wahrheit Gottes.

Ps. LXXXIV, 12. 13. **Gott der**
Herr ist Sonn und Schild:
der Herr gibt Gnade und Eh-
re: Er wird kein gutes mar-
geln lassen den Fromen. Herr
Sabaoth/ wol dem Menschen/
der sich auf dich verläßt!

Fr. Wann der Mensch Gott vertrauen
will, wie muß er beschaffen seyn?

Ant. Gott fürchten, und eine gerechte
Sach haben.

Ps. CXV, 11. **Die den Herrn**
fürchten / hoffen auf den
Herrn: der ist ihre Hülffe und
Schild.

Fr.

Fr. Wie kan aber ein Sünder Gott vertrauen?

Ant. In dem Herrn Jesu Christo, wann er die Sünde läßt, und hinfüro Gott lebt.

Fr. Wann soll man Gott vertrauen?

Ant. Allezeit, absonderlich in Nöthen und Kranckheiten.

Ps. LXXI, 5. Du bist meine Zuversicht / Herr Herr / meine Hoffnung von meiner Jugend an!

Fr. Wodurch gelanget man zum Vertrauen auf Gott?

Ant. Durch aufmercksame Betrachtung der gütigen Regierung Gottes gegen alle die ihn fürchten.

Ps. XXXVII, 25. Ich bin jung gewesen / und alt worden / und habe noch nie geschenden Gerechten verlassen / oder seinen Samen nach Brod gehen.

Fr. Was hat man vor Nutzen vom Vertrauen auf Gott?

Ant. Sicherheit und Ruhe zu allen Zeiten.
Ps. XXVII, 1. Der Herr ist mein Licht und mein Heyl, vor wem solle

sollt ich mich fürchten! Der
Herr ist meines Lebens Kraft/
vor wem sollt mir grauen!

Fr. Was ist dem Vertrauen auf Gott
entgegen gesetzt?

Ant. Fleischliche Sicherheit, Vertrauen
auf Menschen, und Mißtrauen
auf Gott.

1. Thess. V. 3. Wann sie werden
sagen: Es ist Friede / es hat
keine Gefahr! so wird sie das
Verderben schnell überfallen.

Jer. XVII, 5. Verflucht ist der
Mann / der sich auf Menschen
verläßt / und hält Fleisch vor
seinen Arm!

Fr. Was ist Gottesdienst?

Ant. Alles was man um Gottes willen
gutes thut, insbesonder Bäten,
Singen, und dergleichen.

Fr. Wie wird der Gottesdienst ab-
geheilt?

Ant. In den inwendigen und auswendigen.

Fr. Welches ist der inwendige?

Ant. Der im Herzen vor Gott allein ge-
schiehet.

Fr.

Fr. Welches ist der auswendige?

Ant. Der sich im äussern vor den Menschen zeigt.

Fr. Was ist von beyden zu halten?

Ant. Der inwendige ist der nothwendigste und erste, daraus der auswendige fließet.

Joh. IV, 24. Gott ist ein Geist/ und die ihn anbeten / die müssen ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten.

Matth. XV, 8. 9. Diß Volk nahet sich zu mir mit seinem Munde / und ehret mich mit seinen Lippen: aber ihr Hertz ist ferne von mir. Aber vergeblich dienen sie mir.

Fr. Was hat man inachtzunehmen in Ansehung des öffentlichen Gottesdienstes?

Ant. Die weise Ermahnung Salomonis: Bewahre deinen Fuß / wann du zum Hause Gottes gehest / und komme / daß du hörest. Das ist besser / dann der Tharren Opfer: denn sie wissen nicht / daß sie böses thun. Pred. IV, 17.

Fr.

von den Pflichten gegen Gott. 97

Fr. Kan man dann auch böses thun,
wann man in die Kirche gehet?

Ant. Freylich, gar vieles.

Fr. Wie so?

Ant. Wann man kein rechtes Absehen
hat Gott aufrichtig zu dienen:
wann man in der Kirchen ohne
Aufmerksamkeit ist, und dem nicht
nachkommt, das man aus Got-
tes Wort gehört: wann man
thöricht vermeynt, daß das bloße
Kirchen-gehen selig mache.

Fr. Ist dann aber der Gottesdienst an
eine Kirche oder gewissen Ort ge-
bunden?

Ant. Gar nicht, zumalen in dem N. Te-
stament, da Gott allen Unterscheid
der Oertern aufgehoben, und die
ganze Erde zu seinem Dienst gehei-
liget hat.

Joh. IV. 23. Es kömte die Stun-
de / und ist schon ietzt / daß
die wahrhafftigen Anbäter
werden den Vater anbeten
im Geist und in der Wahr-
heist.

1. Tim. II. 8. Ich will nun / daß
E die

die Männer bethen an allen
Orten.

Siehe Malach. I. 11.

Fr. Mag dann aber auch in Häusern
und mit wenigen, oder allein, ein
Gottesdienst geschehen?

Ant. Ja.

Matth. XVIII, 20. Wo zween o:
der drey versammlet sind in
meinem Namen / da bin ich
mitten unter ihnen.

Matth. VI, 6. Wann du behest/
so gehe in dein Kämmerlein/
und schließ die Thür zu / und
behte zu deinem Vater im ver-
borgenen: und dein Vater / der
in das verborgene siehet / wird
dies vergelten öffentlich.

Fr. Welches sind die Stücke / die zum
Gottesdienst gehören?

Ant. Bäten, Singen, Gottes Wort les-
sen, erklären, zueignen, Taufen,
Abendmahl halten, Gottes Na-
men bekennen, Fasten.

Fr. Erklär mir einige: was heißt bäten?

Ant. Sein Herz zu Gott erheben, und
selbiges vor ihm ausschütten.

Fr.

Fr.
Ant.

Fr.
Ant.

Fr.
Ant.

Fr.
Ant.

Fr.

Fr. Zu wem müssen wir dann baten?

Ant. Allein zu Gott, der allg-gewärtig,
allwissend, allmächtig, und höchst-
gütig ist.

Fr. Warum?

Ant. Weilen die Glaubigen, deren die H.
Schrift gedenket, zu allen Zeiten,
Gott angerufen, und sonst nie-
mand: solche Pflicht auch Gott
von uns haben will.

Ps. L, 15. spricht Gott: Rufe
mich an in der Noth/ so will
ich dich erretten; so sollt du
mich preisen.

Fr. Wie muß man baten?

Ant. In Andacht, Ehrerbietigkeit, Demuth, Glauben, Liebe, Eifer, und um Jesu willen.

Fr. Mit was vor Gebährden des Leibs?

Ant. Die mit der wahren Beschaffenheit
eines demüthigen Herzens über-
einkommen und daraus fließen.

Ps XCIV, 6. Kommet/ laßet uns
anbäten und knien und nieder-
fallen vor dem Herrn/ der uns
gemacht hat!

Fr. Wer soll baten?

E 2

Ant,

Ant. Alle Menschen, grose und kleine.

Fr. Sollen denn auch Kinder baten?

Ant. Ja: Gott hört sie gern, wann sie in ihrer Einfalt aufrichtig baten.

Ps. VIII, 3. Aus dem Munde der jungen Kinder und Säuglinge hast du eine Macht zugerichtet.

Fr. Wer lehrt uns baten?

Ant. Der H. Geist, der ein Geist des Gebäts ist.

Fr. Was sollen wir von Gott bitten?

Ant. Alle geistliche und leibliche Nothdurfft, welche der Herr Christus begriffen hat in dem Gebät, das er uns gelehret hat.

Fr. Welches mag das vornehmste Hülff-Mittel zum baten seyn?

Ant. Die Betrachtung seines grossen Mangels an den wahren seligmachenden Gütern, und der grossen Geneigtheit des reichen Gottes zu geben.

Fr. Was hat man vor Nutzen, wann man recht bätet?

Ant. Was man nach Gottes Willen bittet, das bekommt man.

Matth.

Fr.

An

Fr

An

Matth. VII, 8. Wer da bittet/ der empfähet/ und wer da sucht/ der findet: und wer da an- klopffet/ dem wird aufgethan.

Joh. XIV, 13. Was ihr bitten wer- det in meinem Namen/ das will ich thun.

Fr. Bevor hat man sich im baten zu hü- ten?

Ant. Vor plappern oder ohne Verstand baten, Unehreerbietigkeit im Ge- bät, Zorn, und Falschheit, da man um geistliche Gaben mit dem Mund bittet, aber mit dem Herzen sie nicht verlangt.

Matth. VI, 7. Wann ihr bätet/ sollt ihr nicht viel plappern wie die Heyden.

Jac. IV, 3. Ihr bittet/ und kriget nicht: darum daß ihr übel bittet.

Fr. Was heißt den Namen Gottes bekennen?

Ant. Die göttliche Wahrheiten mit Mund und Leben ungescheut, auch in höchster Gefahr, beständig be- kennen.

Fr. Vor wem muß die Bekenntniß geschehen?

Ant. Vor Freunden und Feinden.

Fr. Wie vor Freunden?

Ant. Wann man zusammen-kömmt, sollen billig Christen von ihrer Religion und der großen zukünftigen Seligkeit zu gemeiner Erbauung mit einander reden.

Fr. Warum?

Ant. Weilen es dienet zur Ehre Gottes, Ausbreitung des Reichs Jesu Christi, Anwachs der Erkenntniß, Gottseligkeit und Liebe.

Fr. Soll man dann aber auch vor Feinden die Wahrheit bekennen?

Ant. Ja: wann es die Ehre Jesu erfordert.

Fr. Was haben die wahren Bekenner Jesu davon?

Ant. Die Seligkeit und Gegen-Bekenntniß.

Röm X, 10. So man mit dem Munde bekennet / so wird man selig.

Matth. X, 32. Wer mich bekennet vor den Menschen / den will ich bekennen vor meinem himmlischen Vater.

Fr.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr.

Ant.

Fr. Wer sich aber Christi schämet und ihn verläugnet, was hat der zu erwarten?

Ant. Christus wird sich seiner wieder schämen.

Marc. VIII, 38. Wer sich mein und meiner Worten schämet unter diesem ehebrecherischen und sündigen Geschlechte/derß wird sich auch des Menschen Sohn schämen/wann er kommen wird in der Herrlichkeit seines Vaters mit den heiligen Engeln.

Fr. Was heisset fasten?

Ant. Seinem Leib eine zeitlang entziehen, was ihm angenehm und wonach er verlangt.

Fr. Warum soll man fasten?

Ant. In Bezeugung der Buß seine Unwürdigkeit Gott darzulegen, zum Gebät desto tüchtiger zu seyn, und seine Lüste zu kreuzigen.

Fr. Ist dann aber alles Fasten Gott angenehm?

Ant. Nein.

Fr. Welches nicht?

Ant. Das heuchlerische und so nur in Verbitung gewisser Speisen bestehet: wie auch, welches mit Ungerechtigkeit verpaaret ist.

Jes. LVII, 5. Sollte das ein Fasten seyn das ich erwählen soll/ daß ein Mensch seinem Leib des Tages übel thue/ oder seinen Kopff hänge wie ein Schilff!

Fr. Ist aber das Fasten Gott nicht gefällig, wann man sich gewisser Speisen enthält?

Ant. Nein: es ist kein Fasten; indem ein solcher doch ißt und trinket. So hat Gott und seine Kirche kein solch Fasten verordnet.

Dreyzehendes Capitel/ Von den Pflichten gegen den Nächsten.

Fr. Wem sind wir mehr was schuldig als Gott?

Ant. Dem Nächsten.

I Joh. IV, 20. Wer seinen Bruder

der nicht liebet den er siehet;
wie kan er Gott lieben/ den
er nicht siehet?

Fr. Wen verstehst du unter dem Nächsten?

Ant. Alle Menschen, selbst die unbekann-
ten, Feinde, und die einer andern
Religion sind.

Fr. Was sind wir dem Nächsten schul-
dig?

Ant. Erkenntniß, Gerechtigkeit, Wahr-
heit, Bestrafung, Liebe und Ehre.

Fr. Wer ist dann der Nächste?

Ant. Alle Menschen sind edle Geschöpfe
Gottes, unserer Natur theilhaftig.
Die Frommen aber sind über-
das göttlicher Natur theilhaftig
und Tempel Gottes.

Fr. Wozu dienet solche Erkenntniß des
Nächsten?

Ant. Wer den Nächsten also erkennt, der
wird ihm kein Leids thun, son-
dern er wird ihn lieben und ehren.

Fr. Was ist Gerechtigkeit?

Ant. Diejenige Pflicht, vermög deren wir
dem Nächsten von dem, was sein
ist, nichts nehmen dürfen, sondern
ihm

ihm das Seinige lassen oder geben sollen.

Fr. Was ist des Nächsten?

Ant. Sein Leben, Leib, Name, Güter.

Fr. Wie wird dem Nächsten das Seine gelassen und gegeben?

Ant. Mit dem Herzen, Wunsch und thätlich.

Fr. Welche handeln dann gegen die Gerechtigkeit?

Ant. Die dem Nächsten unrecht thun am Leben, Leib, Namen und Gütern.

Fr. Welche thun an gemeldten Stücken unrecht?

Ant. Die den Nächsten beneiden, hassen, schlagen, schmähen, oder ihn bestehlen, wann sie ihm auch nur das geringste nehmen.

1. Joh. II, 15. Wer seinen Bruder hasset/der ist ein Todtschläger.

Fr. Ist das auch Ungerechtigkeit, wann man was in geheim, listiglich, oder unter dem Schein des Rechts, hat?

Ant. Ja: es ist in der That und vor Gott eine Ungerechtigkeit und Diebstahl.

Fr.

Fr. Was soll uns von der Ungerechtig-
keit abhalten?

Ant. Die schwere Strafe. Dann die
Ungerechten werden das
Reich Gottes nicht ererben.

Sprüchw. Gal. XXII, 8. Wer Un-
recht säet/der wird Mühe ernd-
en/ und wird durch die Ru-
the seiner Bosheit umkommen.

Fr. Was ist Wahrheit?

Ant. Die Uebereinkunft der Rede oder ei-
nes andern Zeichens mit der Sach.

Fr. Wessen hat man sich im Reden oder
andern dergleichen Zeichen gegen
den Nächsten zu befleissen?

Ant. Der Aufrichtigkeit, Liebe, Erbau-
ung, Klugheit, Deutlichkeit, und
Beständigkeit.

Col. IV, 6. Eure Rede sey allezeit
lieblich und mit Salz gewür-
zet.

Eph. IV, 29. Lasset kein faul Ge-
schwätz aus eurem Munde
gehen/ sondern was nützlich
zur Besserung ist/ da es noth-
thut/ daß es holdselig sey zu
hören.

Fr.

108 XIII. Cap. Von den Pflichten

Fr. Was gehört ins besondere zur Wahrheit?

Ant. Die Gelübde und Verheissungen, so Gott und den Menschen geschehen, treulich halten.

Pred. Sal. V, 3. Wann du Gott ein Gelübde thust/so verzeuch nicht zu halten. Dann er hat kein Gefallen an den Narren.

Fr. Darff man zuzeiten auch schweigen?

Ant. Ja: wann Reden schädlich, oder auch keine Erbauung bringen mag.

Pred. Sal. III, 7. Schweigen hat seine Zeit: Reden hat seine Zeit.

Amos V, 13. Der Kluge muß zur selbigen Zeit schweigen: dann es ist böse Zeit.

Fr. Was soll uns bewegen; unserer Zungen recht zu gebrauchen?

Ant. Weilens darin das rechte Lob der Christen bestehet.

Jac. III, 2. Wer in keinem Wort fehlet/ der ist ein vollkommener Mann.

Fr.

Fr. Was wird erzählter Tugend entgegen gesetzt?

Ant. Schweigen, wann man reden soll; falsche Gasse-Geschwätz ohne Ursache nachsagen; und besonders anderst reden, dann einem ums Herk ist.

Fr. Wie redet man anderst als einem ums Herk ist?

Ant. Wann man einem schmeichelt, läre Complimenten macht, sich verstellen, und zweydeutiger Worten gebraucht, Narrentheidung treibet, lüget, es sey dem Nächsten zu Nutzen oder zu Schaden.

Sprüchw. Sal. XXVI, 25. Wann er seine Stimme holdselig macht / so glaube ihm nicht. Dann es sind 7 Gräuel in seinem Herzen.

Jac. II, 16. So iemand unter euch spricht: Gott berathe euch; wärmet euch und sättiget euch! gibt aber nicht / was des Leibes Nothdurfft ist: was hülfte sie das?

Eph. V, 4. Lasset nicht von euch
E 7 gesagt

gesagt werden schandbare
Worte und Narrenthei-
dung oder Schertz/ welche euch
nicht ziemen.

Fr. Was ist noch vor einhäßliches La-
ster, das hieher gehöret?

Ant. Verleumden oder seinem Nächsten
was böses nachreden.

Jac. III, 11. Affcerredet nicht un-
ter emander.

Fr. Darf man aber niemals das Böse,
so der Nächste gethan, offenbahren?

Ant. Ja: wann es die Ehre Gottes, die
Beförderung des Reichs Christi,
und die Wolsfahrt des Nächsten,
erfordert.

Fr. Wie muß aber solches geschehen?

Ant. Ohne Haß, in Liebe.

Fr. Was soll uns von solchen Lastern
abhalten?

Ant. Weilen sie uns in Gottes Augen ab-
scheulich machen und vom Him-
mel ausschliessen: auch zeigen, daß
solche Menschen Teufels-Kinder
sind.

Sprüchw. Gal. XII, 22. Falsche
Mäuler sind dem H. Herrn ein
Gräus

Gräuel: die aber getreulich
handlen / gefallen ihm wol.

Ps. V, 7. Du bringest die Lüg-
ner um. Der Herr hat Gräuel
an Blutgierigen und Falschen.
Offenb. XXII, 15. Haussen sind
die Hunde / und die Zauberer /
und die Hurer / und die Tode-
schläger / und die Abgöttischen /
und alle die lieb haben und
thun die Lügen.

Joh. VIII, 44. Ihr seyt von dem
Vater dem Teufel. Er ist ein
Lügner und ein Vater dersel-
bigen.

Fr. Was ist die brüderliche Bestra-
fung?

Ant. Eine herzlichliche Bestrafung des Bru-
ders, der irret oder fehlet in seinem
Wandel.

Fr. Soll man dann nicht jedermann
bestrafen?

Ant. Nein: wann die Bestrafung nichts
nuket, sondern wol schadet.

Matth. VII, 6. Ihr sollt das Hei-
ligthum nicht den Hunden
geben / und eure Perlen sollt
ihr

ihr nicht vor die Säue werfen: auf daß sie dieselbigen nicht zerriren mit ihren Füßen/ und sich wenden und euch zerreißen.

Fr. Wie aber muß diese Bestrafung geschehen?

Ant. Anfänglich allein, mit Liebe und Sanftmuth: Hernach vor mehreren und mit Ernst.

Gal. VI. 1. Lieben Brüder / so ein Mensch etwa von einem Fehl übereilet würde/ so helfet ihm wieder zurecht mit einem sanftmüthigen Geist / die ihr geistlich seyt.

Fr. Warum soll man die irrenden und fehlenden Brüder bestrafen?

Ant. Weilen man also ihnen vom Tod zum Leben helfen kan.

Jac. V. 20. Wer den Sünder bekehret hat von dem Irrthum seines Weges/ der hat einer Seelen vom Tode geholffen.

Fr. Wovor aber hat man sich in Bestrafung zu hüten?

Ant. Vor dem heuchlerischen Splitterrich.

richten, hefftigen Zorn, Worten,
Beschämung des Bruders, geist-
licher Herrschafft und allzugroser
Gelindigkeit.

Fr. Was ist man dem Nächsten mehr
schuldig?

Ant. Liebe.

Fr. Was ist die Liebe des Nächsten?

Ant. Ein geneigter und reiner Wille zu
demselbigen mit äußerer Wol-
thätigkeit.

Fr. Wann diese Liebe soll rechter Art
seyn, wem muß sie gleich seyn?

Ant. Der Liebe seiner selbst.

Matth. XXII. 39. Du sollt deinen
Nächsten lieben als dich
selbst.

Fr. Müssen wir alle Menschen lieben,
auch die Bösen, Irrenden, und die
unsere Feinde sind?

Ant. Ja.

Matth. V. 44. Liebet eure Feinde/
segnet die euch fluchen / thut
wol denen die euch hassen/
bittet für die so euch beleyd-
gen und verfolgen.

Fr. Müssen wir aber alle Menschen gleich
lieben?

Ant

114 XIII. Cap. Von den Pflichten

Ant. Nein.

Fr. Welche müssen wir am meisten lieben?

Ant. Die Gott am ähnlichsten und wahre Glaubigen sind.

Gal. VI, 10. Lasset uns gutes thun an jedermann/ allermest aber an den Glaubens genossen

Fr. Ein Armer, der nichts oder wenig hat, mag der auch seinen Nächsten lieben?

Ant. Ja: Soviel ein solcher aufrichtig im Herzen liebet, so viel wird er vor Gott gehalten daß er thätlich liebet. Eine geringe Gabe, die er thut, ist gros in Gottes Augen.

Luc. XXI, 2. 3. Jesus sahe eine arme Wittwe/ die legte zwey Schärfflein ein. Und er sprach; Wahrlich/ich sage euch: Diese arme Wittwe hat mehr dann sie alle eingelegt.

Fr. Wie vielerley sind die äussere Liebes- Werke?

Ant. Zweyerley: geistlich und leiblich.

Fr. Welches sind die geistlichen?

Ant.

Ant. Unterweisen, ermahnen, bestrafen,
trösten, stärken.

Fr. Welches sind die leiblichen?

Ant. Die Armen speisen, tränken, beklei-
den, besuchen, beherbergen, erlö-
sen, und begraben.

Fr. Wie soll man die Liebes-Werke ab-
statten?

Ant. Aus Gehorsam gegen Gott, mit
Freundlichkeit und Liebe, und ohne
Gesuch eigener Ehr.

2. Cor. IX, 7. Einen frölichen Ge-
ber hat Gott lieb.

Fr. Was macht den Menschen liebreich?

Ant. Die himmlische Weisheit, der öf-
tere Umgang mit Armen, und ein
sparsames Leben.

Jac III, 17. Die Weisheit von
oben her ist voll Barmhertzig-
keit und guter Früchte.

Fr. Was soll uns zur Liebe und Liebes-
Werken bewegen?

Ant. Der Wille und Wohlgefallen Gottes.
Hebr XIII, 16. Wohlthaten und
mitzuthun vergessest nicht!
dann solche Opfer gefallen
Gott wol.

Fr.

Fr. Was ferner?

Ant. Der vielfältige grose Nutzen an Leib und Seel in Zeit und Ewigkeit.

2 Cor. IX, 6. Wer säet im Segen/ der wird auch erndten im Segen.

Sprüchw. Sal. XXVIII, 27. Wer dem Armen gibt / dem wirds nicht mangeln.

Ges. LVIII, 10. So du wirfst den Hungerigen sinden lassen dein Herz / und der Elenden Seele sättigen; so wird dein Licht im Finsterniß aufgehen / und dein Dunkel wird seyn wie der Mittag.

Luc. XVI, 9. Machet euch Fremde mit dem ungerechten Mammon / auf daß / wann ihr nun darbet / sie euch aufnehmen in die ewige Hütten.

Fr. Was ist dieser Liebe und Gütthätigkeit entgegen?

Ant. Fleischliche und unreine Liebe.

Fr. Was mehr?

Ant. Heuchlerische Liebe, bestehend in lären Worten.

I. Joh.

1. Joh. III. 18. **Meine Bindelein/
lasset uns nicht lieben mit
Worten noch mit der Zungen.**

Fr. Was ferner?

Ant. Die verkehrte Eigenliebe, die eine
Quell aller Lastern ist.

Fr. Was überdas?

Ant. Unbarmherzigkeit.

Jac. II. 13. **Es wird ein unbarm-
herzig Gericht über den erge-
hen / der nicht Barmherzigi-
keit gethan hat.**

Fr. Was lehrens?

Ant. Haß, Meid, Zorn, Grausamkeit.

1. Joh. III. 15. **Wer seinen Brus
der hasset / der ist ein Todes-
schläger.**

Fr. Was ist bey diesen Lastern inacht-
zunehmen?

Ant. Daß sie den Menschen selbst heftig
quälen, und ihm an Leib und Ge-
müth mehrmalen augenscheinlich
schaden.

Fr. Was ist Ehrerbietigkeit des
Nächsten?

Ant. Wann man den Nächsten von Her-
zen hochachtet, und ihn auch auß-
serlich ehret.

1. Petr.

1. Petr. II, 17. Thut Ehre jedermann.

Fr. Warum soll man den Nächsten ehren?

Ant. Weilen er ist Gottes Geschlecht.

Fr. Wen soll man am meisten ehren?

Ant. In denen Gottes Bild ist und am meisten leuchtet.

1. Petr. II, 18. Ehret den König.

Pf. CXLIX, 9. Solche Ehre werden alle seine Heiligen haben.

Fr. Was soll uns zur Ehrerbietigkeit vermögen?

Ant. Weilen wir dadurch zur wahren Ehr gelangen.

Luc XIV, 11. Wer sich selbst erniedriget / der soll erhöht werden.

Fr. Was ist der Ehrerbietigkeit entgegen?

Ant. Falsche Ehrenbezeugung, Grobheit, Beschimpfung des Nächsten, oder auch allzugroße Ehr.

Fr. Woher entstehen diese Laster?

Ant. Von Gleichstellung dieser Welt, Betrug, schlechter Auferziehung, Mangel der Liebe, und Stolz.

Vier:

Vierzehendes Capitel/ Von den Pflichten gegen sich selbst.

Fr. Welches sind die pflichten ge-
gen sich selbst?

Ant. Erkenntniß seiner selbst; Verläug-
nung seiner selbst; Müchternkeit;
Bergnügbarkeit; Demuth; Ar-
beitsamkeit und Gedult.

Fr. Ist die Erkenntniß seiner selbst nöthig?

Ant. Ja.

2. Cor. XIII, 5. Versuchet euch
selbst/ob ihr im Glauben seyt;
prüfet euch selbst! Oder er-
kenntet ihr euch selbst nicht/
daß Christus in euch ist? Es
sey dann/ daß ihr untüchtig
seyt.

Fr. Warum?

Ant. Weilen ein solcher weiß, ob er noch
in seiner fleischlichen Natur stehet;
und hiemit sie schwächen und kreuz-
igen soll: oder, daß er durch Gottes
Geist wiedergeboren, und hiemit
im Geist anzuwachsen habe.

Fr.

Fr. Was hat der Mensch zu thun, wann er sich selbst kennen soll?

Ant. Zwen Stücke.

Fr. Welches ist das erste?

Ant. Er muß auf sich, alle seine Neigungen und Handlungen, wol Achtung geben.

Fr. Welches ist das zweyte?

Ant. Er muß sein Thun mit der heiligen Schrift vergleichen, die ihm zeigen wird, wer er ist, böß oder gut.

Fr. Was ist der Erkenntniß seiner selbst entgegen?

Ant. Unwissenheit und viebische Dummheit, da der Mensch sich nicht kennt, und hiemit des Leibes und der Seelen Kräfte unmöglich zum rechten Gebrauch anwendet.

Fr. Was heißt sich selbst verläugnen?

Ant. Nicht glauben, trauen, gehorsamen, seinen eigenen Gedanken, Vernünftelungen und Begierden; sondern sie verdächtig halten, dagegen streiten, und sie verwerffen.

Fr. In welchen Stücken soll der Mensch sich selbst verläugnen?

Ant.

Ant. In allen, welche gegen Gottes Wort, Gerechtigkeit und Liebe, angehen; absonderlich in Religions-Sachen.

Fr. Wann aber der Mensch sich selbst verläugnen soll, wem soll er denn glauben und gehorsamen?

Ant. Gottes Wort und seinem Heiligen Geist.

2. Petr. I, 19. Wir haben ein ver-
festes Prophetisches Wort/
und ihr thut wol/ daß ihr dare-
auf achtet.

Gal. V, 16. Wandelt im Geist.

Fr. Was soll uns zu dieser Pflicht an-
treiben?

Ant. Die vornehmste Regul des Christen-
thums: Will mir iemand nach-
folgen / der verläugne sich
selbst.

Fr. Welche Sündigen dagegen?

Ant. Die nach dem Fleisch und Vernunft
ihr Leben und Gottesdienst ein-
richten.

Röm. VIII, 7. Fleischlich gesinnet
seyn ist eine Feindschafft wi-
der Gott.

§

Fr.

Fr. Was ist Nüchternkeit?

Ant. Diejenige Pflicht, vermöge deren der Mensch so ißt und trinckt, daß sein Gemüth und Leib nicht beschwert wird, sondern er zu allen Geschäften munter und bequem ißt.

Fr. Wodurch bekömmt man die Nüchternkeit?

Ant. Durch den H. Geist, der ein Geißel der Nüchternkeit ist, und gegen die Lüste des Fleisches streitet.

Fr. Was soll uns bewegen nüchtern zu seyn?

Ant. Nicht nur des Leibes Gesundheit, Stärke und Bequemlichkeit zu seinen Berufs-Geschäften; sondern vornehmlich die Wachsamkeit gegen die geistliche Feinde, die ein Nüchterner haben mag.

Fr. Was ist der Nüchternkeit entgegen?

Ant. Fresserey und Saufferey.

Fr. Was soll uns davon abhalten?

Ant. Die treue Warnung unsers Heylands: Luc. XXI, 34. Hütet euch! daß euere Herzen nicht beschweret werden mit Sauffen und Sauffen!

Fr.

Fr. Was mehr?

Ant. Weilen Fressen und Sauffen vom Himmel ausschließet.

Fr. Was ist Keuschheit?

Ant. Reinigkeit des Geistes und Leibes des Menschen.

Fr. Worin bestehet die Reinigkeit des Geistes?

Ant. Wann die Gedanken und Begierden des Menschen rein und züchtig sind, und gegen alles unreine streiten.

Fr. Worin bestehet die Reinigkeit des Leibes?

Ant. Wann die Reden, Gebährden, Kleider, Umgang, und alle äussere Handlungen rein und züchtig sind.

Fr. Wie kan die Keuschheit verschieden betrachtet werden?

Ant. Der Jungfrauen, Wittwen, und ehelichen Personen.

Sag mir einen Spruch von der Keuschheit der Jungfrauen oder ledigen Personen.

1. Cor. VII, 34. Welche nicht freyer/die sorget was dem H. Ern angehört; daß sie heilig sey/

F 2

bey-

beyde am Leibe und auch am Geiste.

Sag mir auch einen Spruch von den Pflichten der Wittwen.

Das ist eine rechte Wittwe/ die einsam ist/ die ihre Hoffnung auf Gott stellet/ und bleibet am Gebeth und Flehen Tag und Nacht. 1. Tim. V 5.

Fr. Was ligt in diesem Stück Ehelichen Personen ob?

Ant. Die Ehe soll ehlich gehalten werden/ und das Ehebett unbefleckt. Hebr. XIII. 4.

1. Thess. IV, 4. Ein ieglicher unter euch wisse sein Saß zu behalten in Heiligung und Ehren: nicht in der Lustseuchel/ wie die Heyden/ die von Gott nichts wissen.

Fr. Welches sind die rechten Mittel der Keuschheit?

Ant. Ein brünstiges Gebeth um einen reinen Geist, Nüchternkeit, Arbeitsamkeit, Betrachtung göttlicher Gegenwart, Meidung aller Reitzungen zur Unreinigkeit.

Ps.

Ps. L. 12. Schaffe in mir/ Gott/
ein rein Herz!

Fr. Was soll uns antreiben zur Reini-
gung?

Ant. Wahre Ehr und Ruhe.

Fr. Worin bestehet die Ehr?

Ant. Daß ein Reiner und Keuscher ein
Tempel des lebendigen Gottes ist.

Fr. Worin der Ruhe?

Ant. Weilen, die reines Herzens sind/
Gott schauen werden.

Fr. Was ist der Keuschheit und Reini-
gung entgegen?

Ant. Nicht nur Hurerey und Ehebruch,
sondern alle Arten der Unreinig-
keiten.

Fr. Wie können die Arten der Unreinig-
keiten betrachtet werden?

Ant. Als die inwendigen uñ auswendigen.

Fr. Welches sind die inwendigen Un-
reinigkeiten?

Ant. Alle unreine Gedanken, Begierden,
Bilder und Bewegungen, die in-
ner dem Menschen entstehen und
gehäget werden.

Fr. Welches die auswendigen?

Ant. Die mit den Sinnen, Worten, Ge-
bärden

bährden und Kleidung, begangen werden.

Fr. Wo stehet in der H. Schrift von der Unreinigkeit der Sinnen?

Ant. 2 Petr II, 14. Sie haben Augen voll Ehebruchs.

Matth. V, 28. Wer ein Weib ansieheth ihr zu begehren/der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen.

Fr. Wo verbietet die heilige Schrift die Unreinigkeit in Worten?

Ant. Eph. IV, 29. Lasset kein faul Geschwätz aus eurem Munde gehen.

Fr. Wie wird eine Unreinigkeit mit den Gebährden begangen?

Ant. Im Tanzen und allen Stellungen des Leibs, die zur Ueppigkeit und fleischlichen Lüsten reizen.

Fr. Wie mit den Kleidern?

Ant. Wann auch selbige zur Fleischeslust reizen, und hurisch sind. Der gleichen vornehmlich solche, dadurch der Leib bloß gelassen wird.

Sprüchw. Sal. VII, 10. Siehe/da begegnete ihm ein Weib im Huren-Schmuck. Fr.

Fr. Was haben wir in Ansehung der Unreinigkeiten zu thun?

Ant. Uns äusserst davor zu hüten; mit unsern Sinnen und Gliedern einen Band zu machen, daß sie kein Unreines berühren.

Fr. Warum?

Ant. Wegen der grossen Schand und Schadens.

Fr. Worin bestehet die Schand der Unkeuschheit?

Ant. Daß ein Unkeuscher den Tempel Gottes verderbt, und eine Wohnung der unreinen Geister wird.

Fr. Worin der Schade?

Ant. Hurerey und Unreinigkeit bringet den Menschen ums Brod, Gesundheit und Seligkeit.

Fr. Was ist Vergnügbarkeit?

Ant. Wann man mit dem, was Gott befehlet, zu frieden ist, und Gott davor danket.

Fr. Wer soll zu frieden seyn?

Ant. Alle: Nicht nur Reiche, sondern auch Arme.

Fr. Warum?

Ant. Weilen Gott für alle sorget, und niemand

manden, der ihn fürchtet, das Nöthige manglen läßt.

Matth. VI, 32. Euer himmlischer Vater weiß / daß ihr des alles (nämlich Essen, Trinken und Kleider,) bedärffet.

Fr. Warum mehr?

Ant. Weilen in irdischen Gütern kein wahres Vergnügen seyn kan, und sie der Seel gar leicht schaden.

Fr. Was mag uns vergnügt machen?

Ant. Gottseligkeit und himmlische Schätze.

1. Tim. VI, 6. Es ist ein großer Gewinn/ wer gottselig ist, und läßet ihm genügen.

Matth. VI, 20. Sammelet euch Schätze im Himmel.

Fr. Was ist der Vergnügbarkeit entgegen?

Ant. Verlangen nach irdischen Gütern, Geiz, Murren und Mißtrauen im Mangel.

Fr. Was soll uns hiervon abhalten?

Ant. Was Paulus sehr kräftig sagt: Die da reich werden wollen/ die fallen in Versuchung und Stricke / und viel thörichter und

und schädlicher Lüste / welche
versenken die Menschen ins
Verderben und Verdammniß.
1. Tim. VI, 9.

1. Cor. X, 10. **Murret nicht /**
gleichwie jener etliche murren-
ten / und wurden umgebracht
durch den Verderber.

Fr. Was ist Demuth?

Ant. Eine solche Pflicht, vermög deren
der Mensch bescheiden und gering
von sich selbst urtheilet, und sich
also im Äußern aufführet.

Fr. Welches sind Zeichen der Demuth?

Ant. Folgende.

1. Sich gern bestrafen lassen, und die
Schmach der Welt tragen.
2. Seine eigene Mängel und Gebre-
chen öfters einsehen.
3. Gern mit geringen Leuten umge-
hen
4. Meiden hohe Stellen, und präch-
tige Kleidung.

Fr. Was macht uns demüthig?

Ant. Die Betrachtung der Majestät und
unendlichen Vollkommenheiten Got-
tes: wie auch eine gründliche Ein-
sicht.

sicht unserer Nichtigkeit, Fehlern und Sünden.

Fr. Was hast du vor Beweg-Gründe, um demüthig zu seyn?

Ant. Der große Nutzen der Demuth, und das Exempel Christi.

1. Petr. V, 5. Halbet v. st an der Demuth. Dann Gott widerstehet den Hoffärtigen/ aber den Demüthigen gibt er Gnade.

Matth. XI, 29. Lernet von mir; Dann ich bin sanfftemüthig und von Herzen demüthig: so werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen.

Fr. Was ist der wahren Demuth entgegen?

Ant. Falsche Demuth und Hoffart.

Fr. Was ist Hoffart?

Ant. Die hohe Einbildung, die der Mensch aus Unerkenntniß seines Elends und Unvermögens von sich hat und äußerlich zeigt.

Fr. Was thut der Hoffärtige?

Ant. 1. Er haltet sein Thun höher als es in der That ist.

2. Er

2. Er stolzieret mit fremden Gaben.

3. Er schreibt sich zu, was er nicht einmal hat.

4. Er erhebt sich über nichtige, oder gar schändliche, Dinge.

Fr. Wie zeigt sich der Hoffärtige gegen seinen Nächsten?

Ant. Den Armen mag er kaum ansehen: den, der gleichen oder höhern Standes ist, suchet er zu verkleinern, und sich ihm vorzuziehen.

Fr. Wie führt er sich äußerlich auf?

Ant. In allem hoch und prächtig.

Fr. Woher entsteht Hoffart?

Ant. Von der Blind- und Thorheit der Menschen.

Fr. Worin bestehet die Abscheulichkeit dieses Lasters?

Ant. Hoffart ist des Teuffels und unserer ersten Eltern erste Sünde: Sie beraubet den Menschen der wahren Ruhe: Sie macht ihn untüchtig zum Dienst Gottes und liebevollen Umgang mit dem Nächsten.

Sag mir einige Sprüche H. Schrift, welche dieses Lasters Abscheulichkeit vorstellen.

Salt

Salomo rechnet unter die Dinge,
die Gott hasset, und daran er ei-
nen Gräuel hat, hohe Augen.
Sprüchw. Sal. VI. 16. 17.

Jac. IV, 6. Gott widerstchet
den Hoffärtigen.

Fr. Was ist Arbeitsamkeit?

Ant. Wann man in einem ehrlichen Be-
ruf zum gemeinen Besten fleißig
arbeitet.

Fr. Was ist ein ehrlicher Beruf?

Ant. Der von Gott selbst geordnet, noth-
wendig, oder doch zum gemeinen
Besten recht nützlich ist.

Fr. Wie vielerley ist die Arbeit?

Ant. Leiblich und geistlich.

Fr. Wie soll man arbeiten?

Ant. Freu, fleißig, in Liebe gegen den
Nächsten, gehorsam gegen Gott
und im Abschen den Namen Got-
tes zu verherrlichen, und mit Ge-
bät um den Segen.

Fr. Wer soll arbeiten?

Ant. Alle: selbst auch die Kinder.

2. Eßß III, 10. So jemand
nicht will arbeiten/ der soll
auch nicht essen.

Fr.

Fr. Warum sollen wir arbeiten?

Ant. Weilens uns Gott die Arbeit, absonderlich in dem Sünden = Stand, aufgelegt hat.

1. B. Mos. III, 19. Im Schweiß deines Angesichts sollt du dein Brod essen.

Fr. Warum mehr?

Ant. Weilens eine rechte Arbeit Leib und Seele dienlich ist, und bewahret vor vielen Versuchungen und Sünden.

Fr. Warum ferner?

Ant. Weilens wir damit dem armen Nächsten dienen können.

Fr. Was ist dieser Arbeitsamkeit entgegen?

Ant. Faulheit, Zärtlichkeit, fleischliche Ergötzungen und Zeitvertreib: Wie auch sündliche und übermäßige Arbeit, im Geiße gethan.

Fr. Warum ist Faulheit und Zärtlichkeit verboten?

Ant. Weilens Müßiggang des Teuffels Ruhebank ist, und faule Leut von dem unvernünftigen Vieh zu schanden gemacht werden.

Sprüche.

Sprichw. Sal. VI, 6. Gehe hin
zur Amsen du Fauler! Sie-
he ihre Weise an / und lerne.

Fr. Wo wird unnützer Zeit-vertreib ver-
boten?

Ant. Bey Paulo Eph. V, 15. 16. Ses-
het zu / wie ihr vorsichtiglich
wandelt; nicht als die Un-
weisen / sondern als die Wei-
sen: und erkauffet die Zeit;
dann es ist böse Zeit.

Fr. Kan aber der Mensch auch zu viel arbeiten?

Ant. Ja / im leiblichen. Wann diese Arbeit der Seele
schadet / und nur auf Gewinn abgehen.

Fr. Was ist Gedult?

Ant. Wann man das Uebel / so einen trifft / gedul-
tig träget.

Fr. Wie vielerley ist das Uebel / das den Menschen
trifft?

Ant. Wohlverdient und unverdient.

Fr. Ist aber ein wohlverdientes Uebel das rechte
Leiden der Christen?

Ant. Gar nicht.

1. Petr. IV, 15. Niemand unter
euch leide als ein Mörder / oder
Dieb / oder Uebelthäter / oder
der in ein fremd Amt greiffet.

1. Petr. II, 20. Was ist das für
ein Ruhm / so ihr um Misse-
that

that willen Streiche leidet? Aber / wann ihr um Wolt hat willen leidet und erduldet / das ist Gnade bey Gott.

Fr. Welches ist dann das rechte Leiden der Christen?

Ant. Um der Wahrheit und Gottseligkeit willen leiden.

Fr. Warum soll ein Christ gedultig leiden?

Ant. Weil Gott das Leiden uns aufleget / und will / daß wir darin gedultig seyn sollen.

Luc. XXI, 19. Sasset euere Seelen mit Gedult!

Fr. Warum mehr?

Ant. Weilen es eine Züchtigung Gottes aus Liebe ist.

Hebr. XII, 6. Welchen der Herr lieb hat / den züchtiget er.

Fr. Warum ferner?

Ant. Weilen das Leiden uns in Zeit und Ewigkeit viel Nutzen und Ehre bringet.

Jac. 1, 4. Die Gedult soll veste bleiben bis ans Ende; auf daß ihr seyt vollkommen und ganz / und keinen Mangel habet.

Selig ist der Mann / der die Anfechtung erduldet! Dann / nachdem er bewähret ist / wird er die Krone des Lebens empfangen.

Fr. Warum letztes?

Ant. Weilen uns Christus darin vorgegangen / und uns ein Exempel hinterlassen. 1. Petr.

1. Petr. IV, 1. Weilen Christus im
Fleisch für uns gelitten hat / so
wapnet euch auch mit dem sel-
bigen Sinn.

Fr. Was ist der Gedult entgegen?

Ant. Ungedult / Murren / eigene Rache / Flucht des
Creuzes durch Verläugnung der Wahrheit
und Gleichförmigkeit der Welt: auch bloß-na-
türliche, oder selbst falsche Gedult.

Fr. Was soll uns abhalten von Ungedult?

Ant. Weilen Ungedult nur das Uebel und die
Schmerzen vermehret.

Fr. Was von eigener Rachsücht?

Ant. Weilen Gott die Rache zukommt.

Röm. XII, 19 Die Rache ist mein;
Ich will vergelten! spricht der
Herr.

Fr. Was soll uns abhalten von verbotener Flucht
des Creuzes?

Ant. Das schwere Gericht/ so über die Verläugner
ergehen wird.

2. Tim. II, 12. Verläugnen wir / so
wird uns Christus auch ver-
läugnen.

Fr. Womit können wir füglich diese Unterweisung
beschließen?

Ant. Mit den Worten Jacobi Cap. I, 22. Seyt
Thäter des Worts / und nicht
Hörer allein; damit ihr euch
selbst betrüget.

E N D E.